

Volkswacht

für Schlessien

Anzeigenpreis: Je Zeile für sechs Tage 0,30 Mk., andernfalls 0,25 Mk., Anzeigen unter Zug
2,50 Mk., andernfalls 2,00 Mk., Stellenangebote, Familienanzeigen 0,30 Mk.,
Stellenangebote, Verträge, Verdingungen und Wohnungsangeboten 0,30 Mk.,
Die vorgenannten Preise sind für den ersten Tag, für den zweiten Tag 20% weniger,
für den dritten Tag 40% weniger, für den vierten Tag 60% weniger, für den fünften Tag 80% weniger,
für den sechsten Tag 100% weniger. Die Preise für den vierten Tag sind für den fünften Tag
abgegeben. Für die ersten drei Tage sind die Preise für den vierten Tag abzugeben.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3832.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist
durch die Hauptredaktion: Hauptstraße 43, durch die
Zweiglieder: Hauptstraße 23, bei Jung. Die Zustellung der „Volkswacht“
Anre: Hauptstraße Nr. 7 und durch die Kurierboten in Breslau: Hauptstraße
1-29 Nr., monatlich 5,10 Mk., vierteljährlich 15,30 Mk., (einschließlich Post-
gebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 15,30 Mk. (einschließlich Post-
gebühren), bei Haus auch die Post monatlich 5,10 Mk., vierteljährlich 15,30 Mk.

Woher das Geld zum Wahlkampf fließt.

Die Abseife im Ausland.

Die Rückwirkung auf die deutschen Preise und die Pariser Ausfuhrabgabe.

Aus Washington liegen uns Meldungen vor, nach denen die amerikanische Ausfuhr sich nach den letzten amtlichen Statistiken wieder etwas gehoben hat. Dagegen kommen gleichzeitig Meldungen aus England über einen weiteren Rückgang der britischen Ausfuhr, der dort allgemeine Aufregung hervorruft. Die Abseifung im Ausland, zu der die verminderte Kaufkraft großer Teile der Welt (Russland, Deutschland, Polen, Oesterreich, Ungarn usw.) die Ursache ist, hat bekanntlich zu dem Preissturz auf dem Weltmarkt geführt, den auch der deutsche Konsument für einige Waren wie Reis, Kaffee, Schmalz usw. vorübergehend als Erleichterung zu spüren bekommt. Die Hebung der amerikanischen Ausfuhr bedeutet vermutlich das baldige Ende dieses krisenhaften Preissturzes. Der deutsche Konsument wird der verminderten Preise für die wenigen Waren aber ohnehin nicht froh werden. In denjenigen Lebensmitteln, die zum Leben unentbehrlich sind, vor allem also Brot, Kartoffeln, ferner in allen Brennstoffen, ist der Auslandspreis durch unser Valutaelend noch immer hoch über unseren deutschen Preisen geblieben. Nun ist die Regierung des „freien“ Wuchers bekanntlich mit den Ratsräten an inländischem Getreide betraute fertig. Für den Rest des Ernährungsjahres, d. h. bis zur neuen Ernte, werden wir Militärkardern von Mark für Auslandsgetreide hergeben müssen. Die bürgerliche Reichsregierung scheint trotzdem mit ihren freien Wirtschaftsmethoden fortfahren zu wollen. Zentrumminister Hermes läßt sich jetzt von den Hamburger Importeuren, die dabei große Privatgewinne zu erwarten haben, dazu in öffentlichen Erklärungen Mut machen. Die Konsumenten aber lassen sich durch die vorübergehenden Preisherabsetzungen für einzelne Waren, an denen die Reichsregierung wirklich unschuldig ist, noch über den Ernst der Lage täuschen. Nach den Preußenwahlen wird es dann für viele Hausfrauen ein böses Erwachen geben, wenn sie sehen, was das „Christentum“ der bürgerlichen Wirtschaftspolitik hinliefert.

Eine Folge der Abseife im Ausland ist auch das Pariser Diktat von Ausfuhrzöllen für den deutschen Export. Die deutsche Konkurrenz für England soll dadurch gleichzeitig niedergehalten werden, während der französische Staatsfiskus sich füllt. Kommunistische und deutschnationale Agitation stellt es nun in Deutschland so dar, als ob unsere Ausfuhr durch diese Exportabgabe einfach vernichtet werde. Damit wird übertriebene Verzweiflungsstimmung geschürt. Zu bekämpfen ist nur die Höhe der Ausfuhrabgabe und der Vorschlag, daß wir diese Abgabe noch extra neben der festen Entschädigungssumme in Goldmark zahlen sollen. Wenn die Exportabgabe dagegen in London auf unsere Entschädigungsabzahlungen angerechnet würde, und sich in möglichen Grenzen hielte, läge eine Möglichkeit zur Verständigung mit den Feindmächten vor. Unsere deutsche Valuta begünstigt den deutschen Export ja ebenso wie sie den Import hindert. Leider zeigt sich im Ausland, wie Genosse Löbe hier feststellte, bisher allerdings für Gedanken wirtschaftlicher Verständigung noch gar keine Neigung.

für geheime Unterschrift unter eine Reihe von Bedingungen verlangt, die man öffentlich nicht nur den Arbeitern, sondern auch den Angehörigen und Beamten begrifflicherweise nicht mitteilen will. Die wichtigsten dieser Bedingungen sind:

1. Aufgabe jeder Besteuerungspolitik, die sich gegen das Großkapital richtet, als „kapitalzerstörend“. Die Steuerpolitik wäre dann natürlich zu weiterer Belastung der breiten Massen gezwungen. Sie würde aber trotzdem kein Geld in die Staatskassen bringen, da der kleine Steuerzahler schon heute überlastet ausgepumpt ist. Für die Arbeiter und Handarbeiter gäbe es dann also nur noch — Sympathieerklärungen.
2. Abbau des Betriebsrätegesetzes. Die am meisten von den bürgerlichen Parteien bekämpften Bestimmungen dieses Gesetzes betrafen bekanntlich die Angehörigen, deren Solidarität mit den Arbeitern im Betrieb verhindert werden sollte, damit man dann mit Kopf- und Handarbeitern einzeln fertig werden kann.
3. Verhinderung jeder Streikbewegung. Was das bedeutet, weiß jeder sozialpolitische etwas erfahrene Wähler selbst. Die alten Wünsche nach einem Zuzug aus geschlossenen vorläufigen Wäldern. Die Gewalt von oben soll wieder in die Wirtschaftskämpfe eingreifen, gleichgültig, ob daraus schwerster innerer Unfriede entsteht, was sicher wäre. Bei diesem Punkt zeigt sich so recht deutlich, welche Interessen jenen Arbeitgeberverband leiten.
4. Natürliche Festlegung gegen jede Sozialisierung und Kommunalisierung. Wenn unter dem privaten Monopopol, das alle Preise bestimmt, auch jeder Kohlenverbraucher leidet, selbst der kleine Unternehmer, wenn große Bergarbeiterstreiks nach englischem Vorbild erst wochen- und monatelang ganz Deutschland kalt legen müßten, weil der gesetzliche Weg gegen die Milliardengewinne der Großkapitalisten durch Wahlkorruption verlegt wird, — alles gleichgültig, wenn es um die Interessen des Großkapitals geht.

Die Demokraten haben am Mittwoch durch ihre Vertreter erklärt, daß sie bisher kein Geld bekommen haben und auch nicht unterschrieben, daß sie aber weiter verhandeln. Einzelne Mitglieder der Demokratischen Partei haben sich dem Arbeitgeberverband angeschlossen. Wann werden die Verhandlungen beendet sein? Wird das der Wähler vielleicht erst nach der Wahl erfahren?

Und wie steht es mit den anderen bürgerlichen Parteien? Die Deutschnationalen und die Volkspartei dürften das Geld wohl mit Freuden genommen haben! Ihr Flugblätterregen voller Lügen kommt wohl aus dieser lauberen Quelle! Bestreiten sie das? Und warum schweigt das Zentrum?

Lage der Spannung.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Am nächsten Sonntag wird der deutsche Außenminister Simons in, vom preussischen Wahlkampf unberührt, Stuttgart die angekündigte außenpolitische Rede halten, in welcher er auf die Rede Briand und der anderen französischen Kammermitglieder zu antworten gedenkt und mit aller Schärfe betonen wird, daß die Wendung in der Antwort auf die Einladung nach London, es solle auch über die deutschen Vorschläge verhandelt werden, kein Zurückweichen der deutschen Regierung bedeute. Die Vorschläge der Entente-mächte bleiben für Deutschland unannehmbar. Alle Kombinationen der Presse über den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge sind unrichtig. Unsere Gegenvorschläge werden sich kaum auf eine Herabsetzung der geforderten Summe beschränken, sondern eine ganz andere Grundlage der Wiedergutmachung vorschlagen. Wir möchten der Regierung anheimgeben, auf das Angebot zurückzukommen, daß die verarmtesten Städte und Dörfer Nordfrankreichs von deutschen Arbeitern aufgebaut werden. Das wäre die praktische vom wirtschaftlichen und moralischen Standpunkte aus hergesehenste Form der Wiedergutmachung. Die französischen Gesellschaften haben sich, wie Silberstein in diesen Tagen im „Vorwärts“ mitteilte, damit schon früher einverstanden erklärt.

Mit dem Umfall des Herrn Kahr hat die Entwaffnungsangelegenheit vorläufig eine gewisse Entspannung erfahren, und es liegt nunmehr an der Reichsregierung, möglichst schnell zu handeln. Dieses schnelle Vorgehen in Bayern ist um so mehr geboten, als sich Anzeichen bemerkbar machen, daß sich Rechtspolitiker im Verein mit Unzufriedenen küssen und Vorbereitungen zur Gegenwehr erst unmöglich gemacht, dann ist der Reichskabinetts entgegenzusetzen. Allein aus diesen Gründen ist ein schnelles Handeln notwendig. Sind die Vorbereitungen zur Gegenwehr erst möglich gemacht, dann ist der Reichskabinetts entgegenzusetzen. Sind die Vorbereitungen zur Gegenwehr erst möglich gemacht, dann ist der Reichskabinetts entgegenzusetzen. Sind die Vorbereitungen zur Gegenwehr erst möglich gemacht, dann ist der Reichskabinetts entgegenzusetzen.

Preußenwahl — Oberschlesien.

In den Wahlversammlungen der Rechtsparteien und in Blättern wie der „Schlesischen Zeitung“ kriecht jetzt wieder alles von „nationalen“ Beteuerungen. Die Sozialdemokraten sind trotz Schühengrabengemeinschaft und Kriegskrediten wieder einmal die „widerstandslosen Gefellen“. Haben sie doch zum Beispiel auf dem letzten Internationalen Kongress in Genf, wo die englischen und alle anderen Auslandsgegnossen sich scharf programmatisch gegen die imperialistische Politik der Lloyd George, Millerand und Fisch festlegten, ihrerseits auch freiwillig von einer Mitschuld der deutschen Regierung am Kriegsausbruch gesprochen und damit zum ersten Male eine internationale Arbeiterfront gegen den Versaillesfrieden zustande gebracht. In der großen sozialdemokratischen Wahlversammlung im Breslauer Gewerkschaftshaus am Donnerstag gab zwar auch der Vorsitzende der Breslauer Deutschen Volkspartei, der frühere freikonservative Abgeordnete Dr. Wagner, zu, daß das Wort ganz richtig sei, schuld seien damals alle gewesen, und man höchstens sagen könne, bei den deutschen Staatsmännern sei mehr Unwissenheit als Schlechtigkeit im Spiel gewesen. Aber dieser Eingänger in der Stimmenspartei wird solche ehrlichen Worte wohl höchstens in einer Arbeiterversammlung sagen dürfen, wo er sich ja auch frei zum Ideal der sozialen Republik (der Zukunft!) bekennen kann, während seine Partei doch durch offizielle Beschlüsse für die Monarchie festgelegt ist. Wichtiger als die Schuldfragen der Vergangenheit scheint uns Sozialdemokraten für die deutsche Nation, die Sicherung der Zukunft. Und wer ist es da, der überall am treuesten für die Einheit des Reiches wacht und kämpft? Unsere bayerischen Genossen haben dieser Münchener „Kahr“-regal-Regierung, in der auch die Deutschnationalen sitzen, erst schärfsten Kampf im ganzen Lande anjagen müssen, ehe sie die Verpflichtungen, die die Reichsregierung eingegangen war, auch für Bayern anzuerkennen begann, und uns damit überhaupt die Möglichkeit gab, neue Verhandlungen in London zur Abwendung des Pariser Wahnsinnsdiktales führen zu können.

Und wie steht es in Oberschlesien? Die Hoffnung Deutschlands sind dort die Arbeiter, die lieber bei derjenigen Republik kleben wollen, in der die sozialdemokratische Partei die stärkste des Landes ist, in der die Wehrpflicht abgeschafft wurde, in der die Verwaltung langsam demokratisiert wird, in der die Steuerpolitik an die großen Vermögen herangeht, als daß sie in dem polnischen Willkürstaat mit seiner imperialistischen und unsozialen Politik neue Wehrpflicht auf sich nähmen. Auf der anderen Seite aber sind es gerade die angeblischen Erbpächter des nationalen Gedankens, die überall von ihren Wirtschafts- und Klasseninteressen sich zum Abfall von Deutschland verführen lassen, wo die nationale Stimmung nichts mehr einbringt. Die bayerische Reaktionäre, die mit dem Untergang Deutschlands spielen, wenn sie nur ihre Gewehre zur Niederhaltung der Arbeiter im Inneren behalten könnten, sind nicht das einzige Beispiel. Im Rheinland besorgte die Geschäfte der Franzosen bekanntlich der ehemalige königliche Staatsanwalt und konservative Herr Dr. Dörten. Und in Oberschlesien? Die Grafen und Herren wissen die Lohndrücker mit polnischen Wanderarbeitern auf ihren Gütern sehr zu schätzen. Sie machen sich auch mit Recht die Vorstellung, daß im reaktionären Polen die großen Vermögen weniger geschädigt werden, als die kleinen Portemonnaies. Das hefferische Rezept der Zwangsanleihe bei allen Staatsbürgern, nur das wir in Deutschland durch unsere großen Vermögenslosen bisher herumgekommen sind, wird ja jetzt in Polen, wie der Finanzminister ankündigte, angewandt werden. Kein Wunder daher, daß der großindustrielle Freund Kaiser Wilhelm II. Graf Tiele-Winckler, herte polnische Propaganda macht. Kein Wunder, daß selbst in einer so überwiegen deutschen Gegend wie Oberschlesien der Reichsgraf Oppersdorf die polnische Agitation kräftig organisiert. Graf Oppersdorf war früher bekanntlich Zentrumsmann. Die „Germania“ kann aber feststellen, daß er, als er vor sieben Jahren aus dem Zentrum austrat, Historiker der damaligen Sozialdemokratischen Partei gewesen ist. Der Reichsgraf Oppersdorf ist unter dem Namen...

Unsere Anfrage an die bürgerlichen Parteien Schlesiens

In der großen demokratischen Wahlversammlung am 9. d. Mts. ist an die bürgerlichen Parteien Schlesiens von sozialdemokratischer Seite (durch den ersten Diskussionsredner) ein Anfrage gerichtet worden, die am 10. d. Mts. in der „Volkswacht“ wiederholt wurde, die bisher aber von den genannten bürgerlichen Parteien einfach unterschlagen wird. Eine mündliche öffentliche Antwort ist bisher nur von den Demokraten gegeben worden und diese war nicht endgültig. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und auch das Zentrum schweigen bis aus. Wir wiederholen die Frage daher noch einmal, damit die Beantwortung nicht etwa bis nach den Wahlen verschleppt wird.

In Schlessien hat sich aus Unternehmertreuen ein wirtschaftspolitischer Wahlverband gebildet, der sämtlichen bürgerlichen Parteien, wie wir bekanntlich wissen, große Geldmittel angedeihen hat und den...

Natürlich rufen jetzt alle seine früheren Freunde im unbesetzten Deutschland ihn an. Wir können aber versichern: Tore in jedem anderen bedrohten deutschen Gebiet (darunter nicht nur in Rheinland und Bayern), so sind auch in Oberschlesien der ehemalige Freund des Kaisers und der frühere Hauptmann der konservativen Partei nicht die einzigen großagraren und großindustriellen Grafen und Herren, die es mit ausländischen Losereichsbefreiungen von Deutschland halten.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nicht auch in der Arbeiterklasse, besonders unter den Bergarbeitern Oberschlesiens die polnische Agitation rührig im Gange ist. Ins Gewicht fällt dabei, wenn sich ein Nichtoberchlesier auf Grund seiner Beobachtung des Abstimmungs-Kampfes ein Urteil erlauben darf, daß die polnischen Gewerkschaftsorganisationen die bisher Unorganisierten und die Lauen z. B. durch niedrige Mitgliedsbeiträge, geringere Ansprüche an die Solidarität des einzelnen, für sich zu gewinnen suchen. Nicht ganz erfolglos. War doch durch die „nationale“ deutsche Unternehmerpolitik gerade in Oberschlesien den Arbeitern großer Betriebe der Beitritt zu deutschen Arbeiterorganisationen bis zur Revolution verwehrt!

Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus erscheint die kommunistische Abweisung jeder Arbeit für die Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland als schwere Schuld. Man kann auch da, wie Herr Dr. Wagner für die Kriegsschuldrage, nur zweifeln, ob es sich um agitatorische Gewissenlosigkeit oder Dummheit handelt. Erster Grund der Internationale bleibt für uns das Selbstbestimmungsrecht jeder Nation, darunter, ihr Herren Kommunisten, auch der deutschen Nation, von der wir hier mit dem Stimmzettel, den ihr doch sonst auch zu benutzen beginnt, den polnischen Imperialismus als Gegner jedes Imperialismus, abzuwehren haben. Wir dienen damit am besten der internationalen Wirtschaftsentwicklung, der Grundlage des Sozialismus, für die es kein Vorrecht wäre, wenn Oberschlesien wirtschaftlich im Polenreich verfiel, wenn die Kohlenförderung der Welt damit zurückginge, und Deutschland wachsend zusammenbräche.

Aber gegenüber den nationalen Phrasen der Kreise der „Schlesischen Zeitung“ weisen wir auf die grassierende Lese- und Inzidenzen solcher Blätter in Oberschlesien hin, deren Diener heute bereits in polnischer Livree herumlaufen: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Wenn es ernstlich um die Erhaltung Oberschlesiens zu tun ist, der wird auch am 20. Februar, bevor er seinen Wahlzettel in die Urne steckt, bedenken, 80 Prozent der oberchlesischen Bevölkerung sind Arbeiter. Die oberchlesischen Stammesberechtigten bilden jetzt aufmerksam nach Deutschland, wo am 6. Juni ein Teil der Wähler im linksradikalen Kollekt, ein Teil im rechtsradikalen sich überschlug, eine Vermittlung, woraus dann die schweren wirtschaftlichen und politischen Krisen der letzten Monate für Deutschland entstanden, die auf Oberschlesien natürlich nicht günstig zurückwirken konnten. Wird der Zug in Deutschland jetzt nach rechts gehen, hinüber zum alten feudalen Feudalismus, von dem sich ganz Oberschlesien durch das erfüllte Autonomie begehren losragt? Oder besteht Aussicht, daß die Arbeiter, daß die Arbeiterbevölkerung, wie sie in Oberschlesien den Ausbruch gibt, wieder stärkeren Einfluß gewinnt, und der Oberschlesier auf eine ruhige demokratische Entwicklung der deutschen Politik und eine entschiedenen arbeitersolidarische Sozialistische Entwicklung der deutschen Wirtschaft rechnen kann? Wer Deutschlands Sache in Oberschlesien stärken will, antwortet am 20. Februar den oberchlesischen Arbeitern auf die zweite Frage mit einem entschiedenen Ja, gibt ihnen politisch und wirtschaftlich freibeiwillige Zukunftshoffnungen, und wählt sozialdemokratisch.

Russisch-polnischer Friede?

Eine Meldung des Wolffbüros über den Abschluß des russisch-polnischen Friedens ist mit Vorbehalt aufzunehmen, da es merkwürdig erscheint, daß eine Verständigung des Friedensabstufes nicht direkt aus Riga oder Warschau, sondern auf dem Umwege über Paris mitgeteilt wird. In Regierungskreisen wurde unserem Berliner Vertreter gegenüber eine ähnliche Auskunft ausgesprochen und die Mitteilung gemacht, daß eine amtliche Bestätigung der vorliegenden Meldung in Berlin noch nicht vorliegt. Sollte die Nachricht zutreffen, so ist der Grund des plötzlichen Friedensabstufes jedenfalls zunächst einmal in dem Streben der russischen Regierung zu suchen, möglichst bald eine innere Stabilisierung zu erreichen. Aber auch für Polen war Grund genug vorhanden, mit Russland bald wieder in geregelte Verhältnisse treten zu können. Bekanntlich war nach dem Rigaer Waffenstillstandsbedingungen die Abgabe eines Teiles vom russischen Goldfond für Polen vorgesehen. Die baldige Durchführung dieses Zugeständnisses ist für Polen insofern wichtig, als seine finanzielle Lage äußerst schwierig ist und es durch die Übermittlung des Goldfondanteiles in die Lage versetzt wird, wenigstens einige Monate seine Finanzen in Ordnung zu bringen.

Ein Geschäftsgespräch auf beiden Seiten! Inwiefern dieser Friede von Dauer sein wird, kann heute noch nicht festgestellt werden. Realismus ist immerhin in dieser Beziehung besser wie Optimismus, zumal die russische Regierung des letzteren Beweise geliefert hat, daß sie es mit der Innehaltung von Versprechen nicht sehr genau nimmt. Zum anderen ist auch die Tatsache zu berücksichtigen, daß Russland die Weiterführung der Resolutionen bekanntlich auch durch Massenmacht erreicht, und daß weiterhin Polen noch weiterhin Annetionsgefühle zeigt, die nicht so ohne weiteres aus der Welt zu schaffen sind.

Trotz will keinen Frieden.

Stettin, 12. Februar. (Don-Drahtbericht) Trotz hat in einer Versammlung der Moskauer Sowjets erklärt, daß die Sowjet-Regierung eine Fortsetzung des Krieges verlangen müsse, um ihre Positionen zu behaupten. Eine rote Armee von 2 Millionen Mann müsse für eine Aktion vorbereitet werden. Bolschewistische Truppen müßten in der Nachbarschaft der baltischen Staaten und an der finnischen Grenze entlang konzentriert werden und die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland müßten aufrechterhalten werden, da man von dort Kriegsmaterial beschaffen könne. Japan dürfe vorübergehend nicht gerührt werden. Japan, Neutralität und Deutschlands Sympathie seien für die Rotenregierung notwendig, wenn sie ihren Krieg im nahen Osten beginne.

Aus dem polnischen Landtag.

Der Warschauer sozialdemokratische „Kobalnik“ schreibt über die letzten polnischen Landtagsergebnisse, in der die Rechte in großer Anzahl vorhanden war und fast besinnungslos labile: folgendes:

„Ein unerhörter Skandal war sofort zu Beginn der Abstimmung die Annahme durch Stimmenmehrheit des christlich-demokratischen Antrages, die polnische Staatsgewalt nur ein „Pöbel“ und „Rachit“ sein kann. Die Einbringung dieses Antrages war eine Ueberraschung sogar für einen Teil der Rechten, die, obschon sie die Schädlichkeit desselben vollkommen einsieht, dennoch nicht den Mut hatten, gegen ihn zu stimmen. Schreck hat die Kammer mitten mitten im Antrags wieder angenommen, indem sie den Grundgedanken der bürgerlichen Gleichberechtigung des Glaubensbekenntnisses brach. ... Der zweite Skandal war die Zurückweisung durch die Mehrheit der Kammer der Anträge der P. S. D. durch die eine verfassungsgemäße Sicherung des Schutzes der Streikfreiheit, der Arbeitskammer usw. angefordert wurde. Alles, was Arbeiterfragen betraf, hat die Kammer durch überwiegende Mehrheit mit Hilfe der Volksparteier, besonders der Pöbel, zurückgewiesen.

Die Kammer stimmte sogar gegen das Verbot der Beschäftigung von Kindern bis zu 15 Jahren, gegen das Verbot der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie, die gesundheits-schädlich ist! Dagegen haben auch die weiblichen Abgeordneten von der Rechten gestimmt!!
Als der Versammlungspräsident die Abgeordneten aufforderte, darüber zu entscheiden, ob in Polen die Todesstrafe bestehen soll, haben wir auf den Säulen der Rechten unter der Fahne der Todesstrafe den ganzen ... Klerus des Landtages und alle weiblichen Abgeordneten der Rechten.

Sturm im bayerischen Landtag.

Sozialdemokraten und Unabhängige in Obstruktion. München, 11. Februar. In der heutigen Landtagssitzung kam es zu förmlichen Zwischenfällen, weil ein Regierungsvertreter zu der Bekannten Interpellation der Unabhängigen erklärte, daß der Ministerpräsident infolge anderweitiger dringender

dienstlicher Geschäfte am Erscheinen im Landtage verhindert sei, und daß er wegen der Vertraulichkeit der Berliner Minister-Versprechungen im Landtage keinen Aufschub geben könne. Diese Erklärung rief bei den Sozialdemokraten und Unabhängigen ungeheure Aufregung hervor, die sich in heftigen Zwischenrufen und großer Unruhe bemerkbar machte. Die Rechte der Linken beschuldete die Regierungserklärung als einen unerhörten Vorgang und als eine Provokation eines erheblichen Teiles des Landtages und forderten förmlich die sofortige Unterbrechung der Sitzung, um zu dieser Sachlage Stellung nehmen zu können. Es wurde schließlich auf Vorschlag des Präsidenten die Sitzung „auf eine Stunde“ unterbrochen.

Um 10 1/2 Uhr wurde die Landtagssitzung wieder aufgenommen. Der Präsident richtete an die Parteien die dringende Mahnung, die Beratungen in einer Form zu pflegen, welche der Würde des Hauses entspräche und dem Auslande nicht das Schauspiel der Zerstückelung des deutschen Volkes zu bieten. Für die Sozialdemokraten erklärte Abg. Timm, das Verhalten des Ministerpräsidenten, der dem Landtage wichtige Informationen vorenthalten habe, sei eine unerhörte, im parlamentarischen Leben noch nie dagewesene Herausforderung und ein unglaubliche Beleidigung großer Parteien der Volkvertretung. Die Sozialdemokraten würden an den Verhandlungen des Landtages nicht teilnehmen, solange nicht Herr von Kahr seiner Verpflichtung zur Auskunftserteilung nachgekommen ist. Darauf gaben die Koalitionsparteien eine Erklärung ab, daß die Regierung in öffentlicher Sitzung keine Mitteilung machen könne, solange die Vertraulichkeit der Berliner Ministerkonferenz nicht aufgehoben sei. Die Koalitionsparteien seien aber nicht der Meinung, daß nicht auch andere Fraktionen vertrauliche Informationen erhalten könnten. Der Ministerpräsident habe schon am 10. Feb. Abg. Muir zu einer Besprechung über die politische Lage eingeladen. Es folgten weitere Erklärungen der Unabhängigen und der Sozialdemokraten, worauf die sozialistischen Parteien geschlossen den Saal verließen.

Im Laufe der Beratungen wurde auch bekannt, daß der Ministerpräsident erkrankt ist.

Am Schluß der Nachmittagsitzung machte der Präsident die Mitteilung, daß die heute vormittag von der sozialdemokratischen Fraktion abgegebene Erklärung, worin sie vom Ministerpräsidenten Auskunft über die Stellungnahme der Regierung zum Pariser Diktat verlangt, von der sozialdemokratischen Partei als Interpellation eingbracht worden sei. Der Ministerpräsident habe dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er selbstverständlich bereit sei, die nunmehr eingebrachte Interpellation bei der nächsten Gelegenheit zu beantworten.

Die Sozialdemokraten und Unabhängigen im bayerischen Landtage befinden sich infolge der politischen Lage in der Opposition. Ihre Vertreter sind in den heute nachmittag stattgefundenen Sitzungen des Finanzausschusses und des Plenums nicht erschienen.

Die Regierungsjunge gelöst.

München, 11. Februar. Heute abend 7 Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Ministerrat hat sich mit der Lage befaßt. Er hat dabei die einheitliche Befassung verteidigt, daß es nicht nur die Pflicht, sondern auch der Wunsch der Staatsregierung sei, sowohl dem Landtag, als auch dem ganzen Lande sachlich und vollständig über die Lage zu geben. Die Vorbesprechungen mit den Koalitionsparteien sind gestern abend zu Ende gegangen. Im Anschluß daran suchte der Ministerpräsident die Führung mit dem Führer der Mehrheitssozialdemokratie für eine Aussprache über die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung wird daher die nächste Gelegenheit benutzen, in diesem Sinne zu verfahren.

Der Zwist in der D. R. P. D.

Paul Levi bestätigt Ed. Bernsteins Behauptungen.

Kürzlich hat eine Funktionärerversammlung der D.R.P.D. von Groß-Berlin stattgefunden, über deren Verlauf die „Käte-Fahrer“ jetzt berichtet. Der Bericht läßt erkennen, daß in Berlin eine scharfe Oppositionsbewegung gegen die Leitung vorhanden ist, der dadurch Rechnung getragen werden mußte, daß neben dem offiziellen Referenten Paul Levi, der Opposition ein Korreferat zugelassen wurde, das Ruth Fischer hielt. Levi verteidigte seine Stellungnahme zu italienischen Parteispaltung und zu den Entensfordernungen. In der italienischen Frage meinte er, daß Spaltungen zwar notwendig sind, aber die Kommunisten sollten nicht so ohne weiteres das Odium der Spaltung auf sich nehmen. (Also nur der Schein, nicht die Sache soll vermeiden werden!) Levi polemisierte dann weiter gegen den russischen Führer Scharin, der für die Offensivtaktik eintritt und auf das Beispiel der französischen Blasenlutsarmeen nach 1793 verweisen hat. Levi meinte, es sei kein Zufall, daß die französischen Armeen sich verbrühten, da, wo die sozialen Verhältnisse noch nicht reif waren für eine bürgerliche Revolution, das heißt in Preußen, Oesterreich und Rußland.
Wie können nicht das Sowjetsystem mechanisch einführen, gleichsam auf der Spitze der Bajonette. Das Sowjetsystem braucht eine Stütze: Den revolutionären Willen des Prolet-

Die Parasiten.

Roman von Bernhard Kluge.

331

(Kapitel verboten.)

Sie führte Jakob in ein hübsch möbliertes Zimmer. In den hohen Kalkmännern hingen einige Bilder. Jakob betrachtete sie. Einmal erregte er die bewußte Bekundung, die darunter standen. Karl Marx, Friedrich Engels, Herr Engels, August Bebel lauteten die Unterzeichneten. Jakob hörte die Namen zum erstenmal. Aber den Namen konnte er, der in russischer Schrift unter einem Bilde stand, das verriet, in einer Winkel hieß: Michael Bakunin. Er betrachtete ihn lange. Das alles war der Mann, dessen Bücher Hirsch mit einem wahren Heiligen verglichen! Als er das Bild in diesem Stübchen betrachtete, schielte er eine Hand auf seinen Schalter. Er wandte sich um, sah einen Mann ein kleiner, krummer, schmalhalsiger Mensch mit dünnen, federartigen Augen. Als Jakob in die Augen dieses Menschen sah, erfuhr er, es sei Jakob. Er sah ihn an, als ob er Fremder wäre. Und diese Augen blickten auf ihn in Jakobs Gesicht — prüfend und durchdringend.

Jakob hielt den Blick nicht aus. Er sagte, daß diese Augen seinen Namen kannten. Er wandte den Kopf zur Seite. In ihm lag eine weiche, leise Stimme:

„Komm! Du den Mann, dessen Bild Du sehen gesehen?“
„Ja — es ist der Bekundete meines Schicksal!“
„Der Herr Engels?“
„Er ist nicht mehr! Hirsch kamig war sein Name!“
Die Handbühler des Kluges zuckte.

Jakob war mit ein Heber Franz. „Komm!“ sagte er. „Ich erhalte mich Gutes für uns beiden!“
„Ich will verstehen, was er erfährt!“
„Denn ich ging zum Heber und Hirsch lange Jahre die Gesetze. Dann wandte er sich um und sagte:
„Du bist der Herr Engels, was Du bist nicht?“
„Ich bin Engels und lass dich damit nicht zum Kluge machen. Ich bin ein einfacher Arbeiter. Er sprach die Worte auf dem Kluge, wie er sagte: „Ich bin ein einfacher Arbeiter.““
„Wie hast du es geschafft?“
„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Und was will Du von mir?“

„Du bist mir helfen!“

„Ein Mannes Schicksal ausspannen, Herr Engels?“

„Ja“, sagte er. „Was Du mit dem Volkswort abkommen willst, mache allein ab mit ihm. Ich und meine Genossen sind nicht dazu da. Du bist der Befriedigung privater Gesehne zu helfen.“

„Was willst Du nicht Dein Freund?“

„Denn du! Ich interessiert der Volkswort so viel wie eine Sache. Eine Sache ist ein einfacher Mensch. Wenn man sie erwischt, verdient man sie — ist sich aber dessen bewußt, daß man mit dieser einen Sache nicht die ganze Welt verändert hat. Die Sache man nicht erwischt, wenn man alles, was mit Hirsch befasst ist, in einem Dampfschiff legt und heute Dampfmaschinen brennen. Und wir gehen uns nicht damit ab, eine Sache nach der anderen zu zerstören, wir wollen sie alle mit einem Schlag vernichten. Dann haben wir positive Gewissheit, daß wir frei von Hirsch sind. Wenn Du also die Sache, die Dich ängert, zerstören willst, bitte! Aber allein, ohne unsere Hilfe.“

„Was soll ich tun?“ fragte Jakob.

„Dein persöhnliches Interesse hindern! Du mußt Dir klar darüber werden, ob Du nur Dir helfen willst, oder allen. Willst Du allen helfen, tust!“

„Und er freute sich die Hand hin und blühte ihn mit sanften Tönen an.“

„Und Jakob schlug ein.“

„So“, sagte Michael, „Du bist nun mein Genosse! Jetzt helfen wir nicht Dir, sondern Du uns. Aber ich will Dir noch einen kleinen Hausanweisung erteilen. Denn Du bist in uns gekommen, weil man Dir weise geben, weil in Dir das Gefühl der Reife erwachte. Wenn aber wir uns der Aufgabe unterzogen haben, die Welt von Parasiten zu befreien, das wirst Du nicht wissen. Denn was ist ein Parasit? Ein Parasit ist ein in die Wirt leben, die Wirt nicht schaden. Wenn man ein Parasit ist, muß man ein Parasit sein. Wenn man ein Parasit ist, muß man ein Parasit sein. Wenn man ein Parasit ist, muß man ein Parasit sein.“

„Er sprach diese Worte und ließ bald darauf mit dem Kluge fort.“

„Er sprach die Worte auf dem Kluge, wie er sagte: „Ich bin ein einfacher Arbeiter.““

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

„Wie hast du es geschafft?“

„Er hat mich nicht erkannt. Ich bin ein einfacher Arbeiter.“

etwas Hunger. Während des Trinkens fragte ihn Löwenstein aus. „Wie er ist, was er mache und wie er der revolutionären Sache dienlich sein wolle.“ Jakob gab auf alles Antwort. Und dann erzählte er dem anderen Kluges Geschichte.

„Löwenstein würgte an den Bissen. Dampfe Mut trotz in ihm hoch.“

„Lass“, murmerte er durch die Zähne.

„Und als er dann hörte, daß die revolutionäre Sache in Jakobs Heimat schon viel Boden gewonnen habe, freute er sich. Er fragte Jakob auf, stolzer und Dymom im Namen der Revolution zu danken, und sie zu bitten, eifrig weiter zu arbeiten.“

„Ich werde Dir Schritten mitgeben“, sagte er, „die kannst Du den Lesern darlegen. Es ist Honig für sie.“

Nach einer Weile meinte Jakob:

„Es ist ja alles recht und schön, aber darüber mache ich mir Gedanken, wenn es soweit ist, wir haben doch keine Waffen!“

„O! Löwenstein lächelte.“

„Berühme Dich, Jakob, wir werden sie haben. Denn wir haben ja auch Anhänger im Heere, die unabhändig für uns arbeiten. Und Hirsch wenn wir nicht viele Waffen haben, so haben wir doch noch die Menschen. Wenn man sie in die Hand genommen hat, die unterdrückten Massen kämpfen, die doch nur kämpfen, weil sie müssen. Weil sie ein internationaler Despotismus dazu zwingt. Wir aber kämpfen mit Fanatismus, wir kämpfen für unsere eigene Sache. Mit diesen Händen werden wir uns für unsere eigene Sache helfen. Und unser Kampf wird ein sehr leichter sein, wenn erst die Soldaten wissen, daß sie ja bloß den Gehorsam verweigern zu lassen. Allerdings ist das sehr schwer, die Soldaten darüber aufzuklären, denn man muß ihnen die Disziplin ein, daß sie nur nach Befehlen sind, willenslos Werkzeug. Daß sie einfach ihre Macht verlieren. Betrachte Dir ein Pferd. Der Fuhrmann hält mit der Peitsche da und schlägt unabhändig auf das Tier ein. Es will nicht gehen, es ist zu müde. Und dennoch zieht es, denn die Peitsche treibt es und zwingt es zum Fortreiten. Was glaubst Du wohl, was passieren würde, wenn sich das Pferd seine Kraft bewahrt hätte? Mit einem einzigen Schlag würde er weggeritten sein. Es ist so aber unserer Kraft nicht weniger. Der Herrschaft geht über den Kopf. Und uns Meinung über den Herrschaft aus dem Gehirn. Über wir wollen diesen Herrschaft den Herrschaft wieder geben!“

(Fortsetzung folgt.)

fortals in jedem Lande. Wo dieser nicht ist, empfangen die Arbeiter die Revolutionäre als ihre Unterdrücker. (Als Demokratie und Arbeiterwille Red.)

In der ausübenden Politik müsse das Bündnis mit Sowjetrußland propagiert werden, dabei dürfen aber nicht wie in München, den nationalsozialistischen Strömungen Konzeptionen gemacht werden, die auch für dieses Bündnis sind. Denn sagte:

Selbst der deutsche Generalkab hat einmal diese nationalsozialistische Strömung gestiftet. Er hat den Teufel nach Rußland geholt, der auch das Schicksal der deutschen Bourgeoisie befreit.

Gegenüber diesem Verständnis nehmen sich die tobißlichen Angriffe der „Roten Fahne“ und ihres Ablegers, die „Schlechte Arbeiterzeitung“ auf Genossen Eduard Bernstein, der die Zusammenhänge zwischen deutschem Generalkab und russischem Bolschewismus näher beleuchtet und mit Tatsachen belegt hat, sehr eigenartig aus!

Die Korrespondent Ruth Fischer griff die Worte „Bündnis mit Sowjetrußland“ heftig an, weil es sich dabei um ein militärisches Bündnis zwischen dem kapitalistischen Deutschland und der russischen Arbeiterrepublik handele. Ruth Fischer war die sich auch gegen den Zentralismus in der Partei, der darin besteht habe, daß der Vorsitzende Lenin sein Mandat Moskau zur Verfügung stellt.

Die Diskussion über die Reskrate wurde auf Montag, den 2. Februar vertagt.

Orgesch-Waffenfund in Hamburg.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Es ist der Hamburger Polizei gelungen, in einem Privatkauf eine Anzahl Maschinengewehre und große Mengen von Munitionsgewehre und Gewehrmunition zu finden und zu beschlagnahmen. Die Waffen und Munition wurden von auswärts nach Hamburg gebracht und sollten in einem holländischen Ort verborgen werden um sie den Besitzern einer Orgesch-Organisation zu sichern. Die Polizei hat alle an dem verbotenen Besitz und Transport beteiligten festgesetzt.

Die Frage der Lehrerausschüsse.

Die Reform der Lehrerausschüsse ist, wie die „P. B. Nachr.“ von besonderer, gut unterrichteter Seite hören, noch immer Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Reich und den einzelnen Ländern. Eine endgültige Regelung ist erst dann zu erwarten, wenn das Reich gemäß den Bestimmungen der Reichsverfassung die reichsgesetzliche Reform der Lehrerausbildung durchführt. Bis dahin bemühen sich die Regierungen der einzelnen Länder, die von Schulschleusen ausgearbeiteten Vorstöße als Richtlinien für die Umgestaltung des Schulwesens zu benutzen. Im Vordergrund der Erwägungen zur Umgestaltung der Lehrerausbildung steht die Absicht, die Weiterbildung der geplanten deutschen Oberschule als Voraussetzung für die weitere Ausbildung zum Volksschullehrer zu verlangen. Die Oberschule wäre dabei kein Ersatz für die bisher bestehenden Lehrerseminare, sondern vor allem eine hochwertige Ergänzung des Realgymnasiums. Sie käme darum für die gesamte Jugend in Frage. Im übrigen ist zu betonen, daß die einzelnen staatlichen Regierungen sich einer weitgehenden Einigkeit auf die Reform in der Schulbewegung vorzeichnen haben. Eine reichsgesetzliche Regelung wird hand in hand mit den einzelnen Ländern getroffen werden, denen auch die Verwaltung der Schulangelegenheiten nach wie vor überlassen bleiben wird.

Frankreich und Bayern.

Mit dem gleichen Interesse, das die deutsche Öffentlichkeit dem Verhalten Bayerns in der Entwaffnungsfrage entgegenbringt, beifolgt sich auch das Ausland mit der augenblicklichen Situation. Die Auslandsmeldungen, die über das Verhalten Bayerns vorliegen, sprechen nicht zu Gunsten Deutschlands. Wie bisher die sogenannte „Ordnungsgesellschaft“ Bayern, in der trotz Ausnahmestellung usw. von Ordnung nichts zu hören ist, den Entente-Regierungen Veranlassung gab, der Reichsregierung weitere Vorwürfe zu machen, so wird auch jetzt mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß das Kabinett Freyre nach grundrätlich für alle Folgen, die durch die Hartnäckigkeit Bayerns entstehen könnten, verantwortlich gemacht werden wird. Der französische Ministerrat hat bereits einen dementsprechenden Beschluß gefaßt. Der Ministerpräsident Briand gab bei der Beratung zugleich die Erklärung ab, daß eine direkte Verhandlung zwischen den alliierten Regierungen und Bayern bezüglich der Pariser Konferenz niemals in Frage komme, und daß ebensowenig aus sonst an eine Sonderkonferenz mit Bayern gedacht werden könne.

Diese Haltung Frankreichs, die sicherlich für alle Entente-Staaten maßgebend ist, bereitet zweifellos eine gehegte Hoffnung des Reichsministers Kayr.

Die Gegner Briands.

Aus Paris wird gemeldet: Bei der gestrigen Abstimmung der Kammer haben sich 102 Abgeordnete an der Abstimmung nicht beteiligt, 27 waren beurlaubt. Gegen die Vertrauensstimmengabe für Briand geschloßen die Sozialdemokraten und die Kommunisten, ferner 18 Mitglieder der Partei Raugot, 7 Radikalsozialisten, 9 Republikaner, 6 Rechtsradikale, 6 Abgeordnete, die keiner Partei angehören, 3 Mitglieder der demokratischen Linken, 1 Sozialist und 2 republikanische Mitglieder der republikanischen und sozialistischen Aktion.

Eine englische Stimme der Vernunft.

Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus erklärte Lord Vermore bezüglich der Pariser Bedingungen über die Reparationsfrage, es sei nicht leicht verständlich, wie in einem Lande die industrielle Energie wieder belebt werden solle, das länger als eine Generation einen erdrückenden Tribut bezahlen solle. Die Auferlegung eines Zwangsausgleiches sei kaum vereinbar mit einer unabhängigen Finanzpolitik. Die einzige Art der Bezahlung sei die durch ausdauernde Arbeit. Diese würden jedoch die Beschäftigung der Arbeiter in England ernstlich gefährden. Weder Gold noch Rohstoffe seien zur Zahlung vorhanden. Jeder Eingriff in den deutschen Handel würde nur die Zahlungsfähigkeit Deutschlands vermindern. Eine endgültige Regelung sei dringend notwendig. Zunächst sei es nötig, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auf einer Konferenz festzustellen, auf der Deutschland vertreten ist.

Verkehrskatastrophe in Sowjetrußland.

In Schätzung der vom Dr. Gypsch gebrachten Meldungen über die katastrophale Zuspaltung der Verkehrswege in Sowjetrußland, die hauptsächlich auf die außerordentlich gesteigerte Holzmittelnot zurückzuführen ist, meldet ein amtlicher Moskauer Funkpruch: „Die Reife in der Holzmittelversorgung wird zu einer Lebensfrage für Sowjetrußland. Infolge Holzmaterialmangels müssen Fabriken und Werke ihren Betrieb einstellen. Aus Mangel an Holzmaterial hat der Verkehr zeitweilig auf 51 Bahnhöfen erloschen. Die Arbeiter am Wiederaufbau der Ergruben und Fabriken in Südrußland ruhen. Bald beginnen die Frühjahrsarbeiten, und die Weglosigkeit wird die Holzlieferungen zu den Bahnhöfen noch mehr erschweren.“ Wie die „Ekononisch-Gewerbliche Zeitschrift“ vom 20. Mittel, schreiben wir unter dem Titel: „Die Holzmittelnot“.

Die Holzmittelnot ist die 370 Kilometer lange Strecke zwischen Moskau und der Hauptverbindung des europäischen Rußlands mit dem West und Sibirien vermittelnd. Diese Strecke wird am 15. Februar wieder geschlossen. Ferner soll in der Zeit u. a. auf folgenden Bahnhöfen: ...

kan-Kurster Bahn werden die Holzvorstände immer nur für einige Stunden; die zu den Stationen angefahren Holzmenzen werden von den Lokomotiven sofort verbraucht, so daß auch diese Strecke ständig von einem geschäftigen Stillstande bebroht ist. Wie die „Ekononisch-Gewerbliche Zeitschrift“ weiter meldet, ist auch das Exekutivkomitee der Petersburger Sowjets von der Möglichkeit einer Betriebsbesetzung im Petersburger Raum benachrichtigt worden.

Die Lage der entlassenen Rotgardisten, die infolge der Unmöglichkeit, Weitertransportes massenweise auf den Stationen liegen zu lassen, sehr schwierig. Der Rat der Volkskommissare hat an ... ernennungsminister den Befehl erlassen, schleunigst Unterständen, ... in der Nähe der Eisenbahnstationen zu errichten und ... die Verpflegung der entlassenen Soldaten Sorge zu tragen.

Die Kaffeefrie in Schweden.

Im schwedischen Reichstag stehen wichtige Abstimmungen bevor, die nach den vorliegenden Meldungen zu einer Regierungsveränderung führen werden. Es wird angenommen, daß sowohl der Finanzminister wie der Kriegsmminister ihren Abschied einreichen werden. Der Anlaß zur Kabinettskrise wird in der Ablehnung eines Regierungsantrages erblickt, der die Bewilligung eines Kaffeegeldes — Ertrag 30 Millionen Kronen Extrasteuer — vorsieht.

Ungarisch-polnische Grenzfestlegung.

Wie die „Narodni Listy“ (Volksblätter) erfahren, löste die Volkskammer in Paris definitiv die Frage der tschechischen Grenzen. Sie wies wie die tschechischen, so auch die polnischen Vertreter zurück und erklärte, daß ihre Wünsche bei der Grenzfestlegung im Sinne des Beschlusses des Obersten Rates in Spa vom 28. Juni gewahrt bleiben müßten. Infolgedessen wird am 10. Februar in Troppau eine Sitzung der Grenzkommission stattfinden, in der die Grenzen definitiv bestimmt werden.

Massenaustritte aus der katholischen Kirche in Ungarn.

Nach Berichten ungarischer Blätter hat die allmählich der bevorstehenden Volksabstimmung eingeleitete Aktion für den Massenaustritt der tschechischen Bevölkerung aus der katholischen Kirche großen Umfang angenommen. Im Bereich von Groß-Prag allein sind während der letzten 14 Tage rund 100 000 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Sadewitz. Wer im Glashaus sitzt... über „Die Bedeutung der Wahlen am 20. Februar“ wolle Herr Studentrat Lindecker von der Deutschen Partei am 2. d. Mts. hier sprechen. Durch den Austritt des englischen Ministers Lloyd George: „Kein europäischer Staatsmann hat den Krieg gewollt“, glauben Herr Lindecker und seine Partei die Feinde „winnen“ zu können, den Versailles-Vertrag umzuwerfen. Vor den Wählern, und solange die Deutschnationalen nicht mitregieren, hat sich das ganz schön an. Im 2. Teil verdrückte sich der Referent über die Soldatentaten der tschechischen Befehlshaber, über Rohstoffmangel und Geldentwertung, Schuldenlast und Schändlichkeit der Besetzung und lobte, zuletzt die „produktive Arbeit“ des Großorganizers Stinnes. So hatten unsere Genossen Schmetzger, Groß-Schottgau, und Kionka, Sadewitz, leichte Arbeit, diese Ausführungen richtig zu stellen und schamhaft Verzicht zu tun zu bringen. Auch im Schlußwort kam Herr Lindecker nicht auf die hohe Bedeutung der Landtags- und Kreisversammlungen zu sprechen; wesentliche war nur das Bekenntnis, der Finanzminister Briand versteht deshalb nichts von seinem Fach, weil er gewöhnlicher „Schulmeister“ sei. Es ist bloß gut, daß man selbst einen solchen Titel führt, der verdeckt, was dahinter steckt. Wenn es zum Schluß zuweilen etwas flüchtig hinging, so braucht das den Referenten gar nicht so aufzuregen. Bei den Deutschnationalen ist es ein alter Brauch, die Versammlungen der Sozialdemokraten zu sprengen, und dort, wo man sich stark genug fühlt, die Gegner an die frische Luft zu befördern. Haben nicht erst kürzlich die Haupt der Deutschnationalen in der letzten Sitzung der Landtagsversammlung sogar die Vertreter der Behörden in gemeinsamer Weise beleidigt und hinausgeworfen? Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Aus der Provinz Schlessen.

Unsere Kandidaten zum Kreistage.

Der Sozialdemokratische Verein Breslau-Land-Neumarkt hat folgende Kandidaten für die Kreistagswahl aufgestellt:

- Kreistag Breslau-Land:
1. Stowig Georg, Amts- und Gemeindevorst., Klettendorf
 2. Niebusch Auguste, Ehefrau, Krüger
 3. Klose August, Bureauangestellter, Groß-Mochern
 4. Henjchel Paul, Lagerhalter, Oswitz
 5. Klose Ignaz, Tischler, Ostschön
 6. Milchenberger Reinhold, Hausbesitzer, Schottwitz
 7. Reumann Fritz, Maschinenfeller, Maria-Schöben
 8. Kionka Bruno, Lehrer, Sadewitz
 9. Hohlhau Paul, Reserve-Lokomotivführer, Brocken
 10. Franke Wilhelm, Schmiedemeister, Nachschönau
 11. Schmetzger Wilhelm, Stellensbesitzer, Gr.-Schottgau
 12. Halfter Rudolf, Gewerkschaftssekretär, Dürrjentsch
 13. Rehbein Karl, Postkassierer, Roberwitz
 14. Strauch Hermann, Expedient, Kattowitz
 15. Urban Karl, Tischler, Al.-Lichau
 16. Riedel Adolf, Hausbesitzer, Stadewitz
 17. Böhmig Bertha, Ehefrau, Kattowitz
 18. Krause Paul, Bauer, Gütchowitz
 19. Kurjawa August, Arbeiter, Stane
 20. Gabriel Felix, Installateur, Tschelchitz
 21. Wohlweder Robert, Arbeiter, Kietern
 22. Kionka Paul, Arbeiter, Harlitz
 23. Felle Franz, Arbeiter, Harlitz
 24. Großer Paul, Maschinenf., Wettlers
 25. Krug Paul, Bauarbeiter, Oppern

- Kreistag Neumarkt:
1. Nawroth Richard, Schornischer, Neumarkt
 2. Bapelsch Karl, Bienenmelker, Ober-Stephansdorf
 3. Winkler Paul, Arbeiter, Groß-Petersdorf
 4. Günther Reinhold, Lagerhalter, Deutsch-Lisse
 5. Scheer Paul, Arbeiter, Kattowitz
 6. Kleinert August, Parteisekretär, Canth
 7. Biemald Karl, Gewerkschaftssekretär, Neumarkt
 8. Scholz Berthold, Landwirt, Gr.-Bresla
 9. Wildner Paul, Metzger, Kattowitz
 10. Prill Otto, Elektromonteur, Krüger
 11. Wegener Ernst, Schmiedemeister, Mitten
 12. Schelenz Wilhelm, Bauer, Sadewitz
 13. Gade Rudolf, Schmiedemeister, Kattowitz
 14. Weichbrodt Cullian, Schaffer, Elanitz
 15. Riedel Paul, Grundbesitzer, Boranitz
 16. Scholz Johann, Füllhäger, Mochern

Ein tüpferer Gelegenheitsarbeiter.

Wagener beim Spinnweben Webel unter anderem französisch ... auch eine Janitramanagement ... Frau Justina Kellowitz und ein Herr ...

In der Aussprache sprach sich Genosse Blasko-Breslau und nachdem er 2 Minuten gesprochen hatte, wurde er durch Geschäftsordnungsdebatten unterbrochen. Die tschechischen Parteimitglieder wollten ihn nur noch eine Minute im ganzen also 3 Minuten sprechen lassen. Unter zahlreichem Beifall wurden den tschechischen Parteimitgliedern unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer klar, daß kein Sozialdemokrat die Kirche verlassen will und deshalb die Ausführungen der tschechischen Parteimitglieder nicht noch geschrien hat. Am der Zentrumsredner zu einem kurzen lahmten Schlusswort. Der Herr Gendarm trat heute für eine fünfminütige Pause ein, sonst ist gerade hier in der Beziehung vieles im Regen. Als einige Parteigenossen für unsere Partei eine Sammlung an der Tür machen wollten, wurden Sie dabei zweimal von dem Auge des Gesetzes verjagt. Trotzdem erfüllten sie so gut wie möglich für die Partei die Pflicht, trotz des feststehenden Ordnungshülers. Mit den gesammelten 26,45 Mark wollten unsere Genossen die Heimreise antreten, wurden aber vom Nachtmeister daran gehindert, weil er nicht wollte, für wen gesammelt ist und ob das Geld auch wirklich dem Wohlfahrtsabgegeben wird.

Alle Einsprüche hatten nichts und als erst der Genosse Kappell aus Wangern dazu kam, mußte der Gendarm betrübt seiner Wege gehen. Dem Herrn Gendarm empfahlen wir etwas mehr auf die Spitzbuben aufzupassen und nicht als Hüter der Ordnung feilsche Parteifunktionäre zu beschäftigen.

Parteilosen und Genossinnen!

Gehet eure Anzeigen in der „Volkswehr“ auf!

Delo. Zigeunerzigelei. Zum Viehmarkt am 8. Februar hatte sich eine ganze Anzahl Zigeuner eingeschrieben, die mit ihren Wagen unerlaubt auf dem Rastplatz und anderen öffentlichen Plätzen Quartier genommen hatten, um das Vieh zu versparen. Sie wurden unter Aufwendung einer größeren Polizeimacht gewaltsam entfernt und auf den Viehmarktplatz gebracht. Nach Abschließung des Viehmarktes kehrten sie im Waldhaus „Wing von Preußen“ ein, wo sie ohne jede Veranlassung eine wilde Schlägerei begannen und dem Wirt erheblichen Schaden zufügten. Auch wurden Unbeteiligte so erheblich verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Wiederum wurde Schaden und Verwundung verursacht, was die Ruhe herzustellen. Die Polizei sorgte für sofortige Begleichung des Schadens und hielt die Zigeuner während der Nacht in harter Kontrolle. Sicher werden Gendarme in Zukunft mit der Aufnahme von Zigeunern vorsichtiger sein.

Bereinstalender.

Freie Religionsgemeinde, Grünstraße 14/16. Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 6 Uhr Erbauung. Redner Herr Eugen Wolf. Thema: „Der Ständeschock“. — Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 7 1/2 Uhr, findet der V. Chlusaortrag statt.

Bauerbeirats-Verein, Sektion der Puzet. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Arbeiter und Volksgenossen aus Bierjentsch, Langfeld, Oderschönborn und Ekersdorf erscheint in Massen. Sonntag, den 13. Februar 2 1/2 Uhr, findet in Dürrjentsch bei Galtwitz Wille eine öffentliche Versammlung statt. Als Referent erscheint Genosse König, Breslau. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswehrlagern oder Zeitungen; die Postbesitzer haben die Postquittung beizulegen.

Sprechstunde der Redaktion wochentags von 12—1 Uhr mittags.

Ein junger Republikaner... Würden Sie bitte einmal auf unsere Redaktion kommen? Am besten zwischen 11 und 1 Uhr, Grünstraße 4.

S. B. Nischelbar. Der Fenster war nicht herabgelassen, sondern der Arbeiter des Kranenfeld von dem aus bis September abgehauen. Der Weg von Oktober bis jetzt ist kahl. Wenn Sie Bodenlohn erhalten, muß auch das Kranenfeld wöchentlich abgehauen werden. Vom Bodenlohn muß erst Kranen- und Spindelgehälter, wie das Kranenfeld abgehauen werden, ehe der Kranenfeld abgehauen wird. Der Kranenfeld darf erst bei der Kranenfeldabgabe am Kranenfeld abgehauen werden. Wegen der Steuer werden Sie sich an das Finanzamt Frankfurt und sehen Sie das an. Wägen an Kranenfeldern gibt es bei der Steuer nicht. Die Beträge sind in vollen Markbeträgen nach unten abzurunden. Bei 20 Mark sind also 3 Mark Steuer abzurunden. Wenn Sie kein Geld beim Feu genommen haben, kann Ihnen vom Händler nichts gesehen.

Helft Milch, Butter und Fleisch verbilligen und den Bezug teuren Auslandsfutters beschränken. Steuert dreschalt eure Kücherabfälle an die städtischen Sammelwagen!

Rheuma-, Kopf- u. Nervenschmerzen.

Kann Logal jedem Leidensgenossen aufs wirksamste empfehlen.

Herr Maria Oestermer, Wilmshagen, schreibt: „Ein halbes Jahr lang litt ich über dem Rücken und wurde nachher noch sehr von Rheumatismus in den Beinen und neuerlich Kopfschmerzen geplagt, so daß ich vollkommen geschwächt war und meine Ruhe nicht tragen konnte. Das war den Sommer von Logal-Zakleten an. Ich war von diesen ... Schmerzen wieder befreit worden und ich bin jetzt zu meiner gewöhnlichen Arbeit vollkommen hergestellt. Ich kann daher die Tabletten aus besten Erfahrungs wegen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen. Auch profest ich wieder den noch Fragen an.“ Ein Brief aus dem Leben von der ... Logal-Zakleten. Es wird nicht nur nach und nach, sondern auch von ... Schmerzen, sondern auch von ... Logal-Zakleten. Es wird nicht nur nach und nach, sondern auch von ...

Formulare

Totaler Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung.

Wir müssen einen Teil unserer Geschäftsräume schon in kurzer Zeit abgeben; wir sind daher gezwungen, die in den Räumen befindlichen Waren, wie **Damen-Kleider, Blusen, Röcke, Damen-Mäntel und -Kostüme, Mädchen-Wasch- und -Wollkleider, Mädchen-Mäntel, Knaben-Wasch- und -Wollanzüge, Knaben-Mäntel** ohne Rücksicht auf unseren Einkauf

zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.

Umtausch u. Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Henel-Fuchs

Umtausch u. Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Sieben erschien:



Breslauer Adressbuch 1921

Ausgabe: Junfermannstraße 41, 43 III, zu den bekanntgegebenen Preisen.

August Scherl Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Herrn- u. Damenstoffe

Reichste Auswahl zu allerbilligsten Preisen:
Kaschstoffe von 12L 37.00 an per Mtr.
Blau Chemise . . . 39.00
Savonnet . . . 72.00
Noch nie dagewesenes Angebot für Händler und Hausfrauen! Verkauf auch an Private!
Sadowajstr. 53, II, rechts.

Hervorragend billiger Emaille-Verkauf

Besichtigen Sie bitte meine drei Fenster
Fritz Brandt
Eisenhandlung
Nikolaistraße 69a, Ecke Neuweltgasse.

Albert Marcus

95-Pfg.-Bazar.
Ring 51. Ring 52.

Mein Extra-Angebot

dieser Woche.
Aus meiner
Wirtschafts-Abteilung

- Ein großes Quantum
- Reibeisen groß, Weißblech **3.45**
- Ein Posten
- Emaille-Teller weiß, 22cm groß **2.95**
- Teekannen weiß Porzellan, zum Ausuchen **2.95**
- Leibwärmer prima Qualität **4.45**
- Holztablets m. Lintrusta-Einlage **7.45**
- Ein Posten
- Kehrbesen reine Borste **6.50**
- Ein großes Quantum
- Springformen Schwarzblech

- Größe 20 22 24 26
- 100 Stück **2.45 2.75 2.95 3.45**
- Briefkasten lackiert **2.85**
- 300 Stück
- Isolierflaschen
- 1/2 Liter, garantiert 24 Stunden warmhaltend **16.50**
- Ein großer Posten
- Handtuchhalter **1.95**
- dunkel, m. Stange u. Haken Mk.
- Ein Quantum
- Garderobenleisten **2.95**
- dunkel, mit 5 Haken **2.95**
- Ein Posten
- Reisetaschen 36 cm **10.50**
- braun, halb-, solide Arbeit Mk.
- dto. 42 cm **13.50**

Nur diese Woche!
Zur Anfertigung von Wäsche (1921) an Private und Geschäfte empfiehlt sich Betriebswerkstätte Albrechtstraße 18, II. Besondere Anpreisungen werden angef. l. größeren u. feineren Stoffen.

Städtische Handelsschulen.

- Bestimmte Kurse. Dauer 1/2 Jahr. 5 Uhr nachmittags bis 9 1/2 Uhr abends.
1. Kochkunstlehre (Gerichte und Bezeichnungen).
 2. Gebäck und Süßwaren mit Lehrgängen.
 3. Stenographie (Gerichte und Bezeichnungen).
 4. Stenographische Korrespondenz in Verbindung mit handelsüblichen Bezeichnungen.
 5. Stenographisches Rechnen für Anfänger und Fortgeschrittene.
 6. Deutsch (Übungen in Grammatik, Orthographie und Stilistik).
 7. Beschäftigung für Anfänger und Fortgeschrittene. Gewerbe und Industrie (industrielle und kommerzielle) Buchführung, Bilanz- und Gesellschaftsrechnungen, Handel und Fabrikbuchführung, Buchführung und Steuern. Besuchen industrieller Betriebe, Fabriksäfte und Werkstätten.
 8. Buchführung (Einzelbuchführung und Gesamtbuchführung) für Anfänger und Fortgeschrittene.
 9. Debitorenbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 10. Kreditorenbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 11. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 12. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 13. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 14. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 15. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 16. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 17. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 18. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 19. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
 20. Bilanzbuchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.

Möbel

in nur gediegener Ausführung zu streng soliden Preisen
L. Rosner, Gartensstr. 3 am Sonnenplatz.

Medizin. Badeanstalt

des Sanatoriums Charlottenhaus
Kloppentstr. 53/57. Tel.: Pflg 546
Kohlensäure, Sauerstoff, Fichtennadelbäder, Fangemoor, Massage, Inhalatorium, Verabreichung, Lichtbäder, elektr. Behandlung, Königsche Höhenkur, Röntgenkabinett.
Badzeit von 9-1 und 4-7.

Nur 5 Tage Fünf billige Tage! Nur 5 Tage

Von Montag d. 14. b. Freitag d. 18. d. Mts.

- Damen-Hochschuhstiefel mit Lackkappe . . . **110.00** Mk.
- Damen-Hochschuhstiefel Boxkalf und Chevreau . . . **168.00** Mk.
- Damen-Stiefel Kindbox, Hochschuhr. 118, 120, 125, 130 **140.00** Mk.
- Damen-Leder-Halbhuhe schwarz, elegante Form **68.00** Mk.
- Damen-Leder-Spangenschuhe elegante Form . . . **67.00** Mk.
- Herrn-Stiefel Lederbraunsohle . . . 96, 120, 130 **140.00** Mk.
- Herrn-Stiefel Kindbox, Hochschuhr., Boxk. u. Chevr. 150, 160 **180.00** Mk.
- Damen-Stiefel 3639 88, 110 **125.05** Mk.
- Kinder-Stiefel 27/29 31/25 27/30 31/25 **53.00** **63.00** **78.00** **87.00** Mk.

Damen-Lack-Halb- u. Spangenschuhe, braune Halbschuhe, Goldkäfer-Schnür- u. Spangenschuhe, weiße Leinen-, Schnür- u. Spangenschuhe, braune Boxkalf- u. Chevreau-Hochschuhstiefel, braune Boxkalf- und Chevreau-Kinderstiefel in größter Auswahl bedeutend herabgesetzt. G 130

Verkaufen Sie nicht dem Sie nicht billiger!
Ich bin konkurrenzlos billig!

Schuh-Spezial-Haus Schiffan

Neue Graupenstr. 7 (neben Sonnenplatz).

Große Preisermäßigung!!!

20000 Zentner offenfertiges Brennholz
Holzbearbeitungsfabrik **Alfred Schulze G. m. b. H.**

Möbel

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen per Kasse, eventl. Teilzahlung.
Rarsunky & Co.
Rosenthalerstraße 2, I gegenüber der Sektier-Werk.

Interate spielen in der Weltstadt von großen Erfolg!

Auf zur Massen-Protest-Rundgebung!

gegen die

neuen Wucher- und Steuerpläne der Fachminister

Sonntag, den 13. Februar, vormittags 10 Uhr.

Es geht in geschlossenen Zügen nach dem Schloßplatz. — Zum Abmarsch trifft sich alles Punkt 9 Uhr an den nachstehenden Stellen:

- Südwest: Hohenzollernplatz
- Gräßschen: Gräßschener Straße 181/188
- Gräßschener Stadtteil: Lewaldstraße
- Böpelwitz: Vor der Schlachthofbörse

- Nikolaitor: Striegauer Platz und Wachtplatz
- Odertor: Rosßplatz
- Sandtor: Weißburger Platz
- Scheitnig: Tiergartenstraße, am Brausebad

- Ohlauer Tor: Böschstraße und Klosterstraße
- Strehlemer Tor: Lehmgruben- u. Herdainsstraße
- Süden: Bohrauer Straße und Augustastrasse
- Innere Stadt: Blücherplatz.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleingewerbetreibende, Frauen und Männer aller Stände, auf zu dieser

Abwehr-Rundgebung!

Alle Parteimitglieder auch die Betriebsvertrauensleute müssen als Ordner bei der Rundgebung mitwirken und treffen sich Vormittag 8 1/2 Uhr in ihren Bezirkslokale.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Februar 1921.

Ist das mein Preußen!

Die „Deutschnationalen“ stellen sich erschreckt. Nicht etwa über die wahrnehmbaren Folgen ihrer Politik, unter der heute das Volk von Preußen leidet, sondern darüber, daß nach übereinstimmendem Urteil aller unparteiischen Beobachter die reinen Engländer, Schuld daran, daß in Preußen die Sozialdemokraten sind. Ja, die Sozialdemokraten sind nicht nur Schuld an allen Weibern, sie sind vielmehr selbst als Feinde der Sozialdemokratie. Wer es nicht glaubt, der frage bei den Kommunisten an, die heute die besten Kronzeugen der Deutschnationalen sind. Kronzeuge Adolf Hoffmann hat den Genossen Hörsing im Reichstage für besoffen erklärt, kein Wunder, daß Hörsing nun nach deutschnationaler Lesart wirklich besoffen war. Zwar ist offiziell sofort das Gegenteil festgehalten worden, aber durch nichts wird die „deutsche Würde“ so trefflich gewahrt, als wenn man einem sozialdemokratischen Abgeordneten mit den alten Deutschen auf eine Stufe stellt. Also müssen Hoffmanns Gesinnungen auch den Wählern im Auge nicht verstreuen werden. Zweite Kronzeuge ist Dr. Rosenfeld. Zwar stehen die Juden bei den Deutschnationalen nicht so hoch im Kurs, aber wenn ein schwerreicher U. S. P. Jude die Republik als „böses Geschick“ bezeichnet, dann wird den Wählern doch als höchst beweiskräftig im Fluge vorgetragen.

Minister Hänisch kennt einen Mann, Dr. Hephand, der unlautere Geschäfte gemacht haben soll. Kann etwas härter gegen den sozialdemokratischen Minister sprechen? Da sind auch die Deutschnationalen ganz andere Leute, wenn man ihnen einen Scheiterhaufen, feiner von ihnen kennt einen Steuerdrückerberger. Zwar weiß jeder, daß die Junker vor jeder die größten Gauner und Steuerdrückerberger sind; daß sie im Kriege und nachher besonders viel Geld gemacht haben; daß sie von jeder den Staat um ihre Steuern tragen haben, daß erst neulich wieder der deutschnationalen Abgeordnete von den Reichshaus als Steuerdrückerberger entlarvt wurde, aber was will das sagen? Minister Hänisch hat zwar selbst keine unlauteren Geschäfte gemacht, er hat überhaupt in seinem ganzen Leben noch keine Geschäfte gemacht, doch er kennt jemanden, der im Kriege Geschäfte gemacht hat, also muß es ins deutschnationalen Flugsblatt.

Angekündigt solcher Leistungen möchten wir uns als Republikaner auf ein Königswort führen. Mit dem alten Preußen möchten wir ausruhen: mit solchem Gesindel müssen wir uns schlagen! Sollen wir noch weiter auf das elendliche Nachwerk eingehen um Dinge aufzuweisen, die wir der Oberlehrer Siemsen aus Essen genannt, gegen den auf Veranlassung des sozialdemokratischen Ministers Hänisch ein Strafverfahren niedergelegt wurde. Siemsen hat in den Tagen der kommunistischen Herrschaft, die im Ruhrgebiet auf die Kaputte folgten, die Preußenzeit ausgeübt, und zwar im Einklang mit der Presse selbst, und so, daß ihm die anfänglichen Bürgerblätter nachträglich noch ihren Dank ausgesprochen haben. Sollte da der Minister zugeben, daß ihm nachträglich noch ein Prozeß wegen Umäußerung gemacht wurde, während die schwarz-weiß-roten Rapporbrecher und Mörder heute noch alleamt strahlend herumlaufen?

So geht der Schwindel weiter, bis man sich zum Schluß darüber besinnelt, daß eingewanderte Arbeiter, die sich etwas anzuweisen kommen können, die Strafgerichte beschuldigen. Auch das gefällt den Deutschnationalen nicht. Vielleicht haben sie dabei insofern recht, als die Gerichte doch wirklich reichlich Beschuldigungen haben könnten, wenn sie den nationalstaatlichen Gesetzwächter deutscher auf die Finger zeigen möchten. Richtig wäre das. Das Flugsblatt: „Ist das mein Preußen!“ könnte allein schon Stoff für eine sehr umfangreiche Gerichtsverhandlung geben.

Vom Lebensmittelmarkt.

Fast sieht es so aus, als hätten wir den billigsten Staat der Lebensmittelpreise bereits überschritten: langsam bewegt sich dieser oder jener Artikel wieder in die Höhe. Und diejenigen, die aus der Hand in den Mund leben müssen, haben durch die Preissteigerung nur wenige Vorteile gehabt. Sie konnten nicht hamstern, als es billig war, dazu reichte das Lohn nicht aus. Leute, die das nötige Geld hatten, kauften Schmalz, Erbsen, Bohnen usw., gleich einhalb Zentnerweise. Das ist eben der Schaden unserer Wirtschaft, daß es nur einer gewissen Bevölkerung nicht vorzuehalten ist, sich alles zu leisten, während die anderen darben.

Schmalz wird schon wieder mit 14 und 15 Mark gehandelt; dagegen gibt es Margarine zurzeit für 10,50 Mark das Pfund; minderwertige Ware wird auch mit 10 Mark gehandelt. Bei Fleischwaren ist der Preis recht verhältnismäßig. Manche Geschäfte bieten ihn schon mit 4,50 Mark an, andere wiederum mit 6 Mark. Das gleiche Bild zeigt sich beim Strauß. Sein Preis bewegt sich zwischen 2,80 Mark und 4,50 Mark für das Pfund. Nimmichard wird oft in recht zweifelhafter Qualität angeboten. Sehr groß ist das Angebot in allen möglichen Kattentexten; der Wollstoff jedoch infolge des hohen Preises recht mäßig.

Unverschämte hoch sind die Preise auf dem Gemüsemarkt. Bei Preis von 50 Pf. für ein Pfund Mohrrüben oder einer Karotte für ein Pfund Kohl ist keine proletarische Frau imstande, den Kindern ein nährhaftes Gemüsegemisch vorzusetzen. Wer nicht das Geld oder die Gelegenheit hat, sich mit Kartoffeln einzudecken, muß jetzt für das Pfund 45 Pf. bezahlen. Der Preis von Kohl liegt in der letzten Woche bis auf 4 Mark das Pfund. Von Blumenkohl sind schöne weiße Köpfe vorhanden, aber 4 bis 5 Mark wird wohl keine Arbeiterfrau dafür bezahlen können. Die wunderbaren roten Tomaten werden das Pfund mit 10 Mark verkauft. Lebertrüffel ist eine Freude, vor den Delikatessen- und Süßwarenhandlungen zu sehen und die wunderbaren Früchte zu bewundern, wenn nicht gleichzeitig der Gedanke so traurig wäre, daß alle diese Herrlichkeiten nur für eine kleine Gruppe von Menschen bestimmt sind, die es verstanden, sich ihr Glück reichlich zu kaufen. Wie wohl würden den blauen Arbeiterkindern die schönen Blütenorange und saftigen Apfelsinen tun; doch mit großer Verzweiflung sieht die proletarische Mutter diese Früchte blickend an und nach Hause tragen. Diese Frauen Gegenstände müssen verbrüht werden und können nur durch eine gerechte Wirtschaftspolitik beseitigt werden.

Die Fleischpreise haben sich seit der vorletzten Woche nicht verändert; ja die Fleischpreise, wie Wurst, Wurstwaren usw., gingen ein wenig in die Höhe. Wohl gibt es Wurstsorten für 10 Mark das Pfund, aber diese sind als Wurst kaum noch anzupreisen. Auch Gallert stellt sich verhältnismäßig hoch im Preise, da nur wenig Fleisch darin zu finden ist.

Für Milchbesitzer bieten die Milchgeschäfte immer noch eine reichliche Auswahl und die Milchgeschäfte sind durchaus gut versorgt. Der Preis für grüne Springen ging etwas herab; ihr Preis liegt jetzt 2,50 Mark bis 3 Mark. Lebende Karpfen werden mit 11 Mark das Pfund angeboten; während Kabislau und Scheikisch 5 und 6 Mark das Pfund kostete.

Die Wollstoffe wurden mit 8 Mark das Pfund verkauft und im Straußhandel noch etwas billiger angeboten. Wie Salzheringe kosten 40 Pf., man gebe aber lieber 20 Pf., mehr, dann hat man eine tatsächlich genießbare Ware.

In den Blumenhandlungen gab es schon die ersten Schneeglöckchen. Unbewußt bemächtigt sich unter durch den Anblick der Frühlingsschönheiten ein neues Hoffungsgefühl und freudiger gehen wir der Zukunft entgegen, von der wir erwarten, daß sie leichter sein möge wie die Vergangenheit.

Die Frau

hat ihre politische Gleichberechtigung zu verteidigen.

Die Sozialdemokratie ist immer für die politische Gleichberechtigung der Frau eingetreten. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 gab unsere Partei der Frau das Wahl- und Stimmrecht, während die bürgerlichen Parteien sich mit Händen und Füßen dagegen sträubten. Hatte die Frau im Januar 1919 nicht wählen dürfen, so hätte die Wahl zur Nationalversammlung ohne Zweifel eine sozialistische Mehrheit ergeben. Die Frauen haben also bei der vierten Wahl vieles nachgeholt. Gerade die Frau muß sich gegen die Parteien entscheiden, die ihre politischen Rechte beschneiden wollen. Sie darf aus **die sozialdemokratische Liste wählen!**

Warenverforgungstelle deutscher Gewerkschaften.

Mit Unterstützung des Reiches aus Mitteln der produktiven Gewerkschaften hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, zusammen mit allen übrigen Gewerkschaftsverbänden, eine Warenverforgungstelle errichtet, die den Zweck hat, die Arbeiter und Angestellten mit billiger Ob- und Unterkleidung zu versehen. Der weitere Zweck dieser Einrichtung ist, durch Ausschaltung jeglicher Spekulation und des Unternehmerrisikos eine Senkung der Preise für Ober- und Unterkleidung für die Arbeiter und Angestellten zu bewerkstelligen, die unter der Hand herbeizuführen. Bedingung ist selbstverständlich, daß alle Waren, die zum Verkauf gelangen, zu tatsächlichen Löhnen hergestellt werden. Minder der Preissteigerung hat das Unternehmen aus dem Zweck, diese Löhner des Anzuges von neuem Arbeitgelegenheit für die Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu schaffen. Geradezu kann dieser Zweck aber nur werden, wenn alle Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte ihren Bedarf an Kleider, Hüte, Arbeitskleidung usw. in der Warenverforgungstelle, die unter der Leitung der Gewerkschaft steht, besorgen.

In Einvernehmen mit dem Breslauer Gewerkschaftsrat (M. D. G. R.) hat der Konsum- und Sparverein „Vormärz“ einen abgenommenen Warenverforgungstelle übernehmen sollen.

diese in der Bekleidungsabteilung am Neumarkt Nr. 12 ausgestellt. Bestellungen werden dort entgegengenommen.

An alle organisierten Arbeitnehmer wird das dringende Ersuchen gerichtet, nicht nur selbst ihren Bedarf in diesen Verkaufsstellen zu decken, sondern auch in ihren Bekleidungsstellen für die Einrichtung eine umfassende Propaganda zu machen.

Der rückständige Steuerfiskus.

Von Seiten der rückständigen Steuerkasse werden jetzt mit äußerster Rücksichtslosigkeit die Steuerreste des Jahres 1919 den Arbeitern von ihrem Lohn gepfändet. Es handelt sich hierbei häufig um Steuerbeträge bis zu Mark 100,—, und da der Arbeitgeber verpflichtet ist, jeden Mark 50,15 übersteigenden Betrag einzubehalten, kann es einem Arbeiter — der 8 Wochen arbeitslos war und jetzt mit Mühe und Not Arbeit erhalten hat — passieren, daß er bereits in der zweiten Woche seiner neuen Beschäftigung vom Steuerfiskus mit einem Pfändungsbescheid überrascht wird und er anstatt mit seinem Lohn nur mit Steuerquittungen zu Hause kommt.

Wenn der Staat nicht in der Lage war, bisher die Befristeten einzuziehen, dann haben auch die Arbeiter ein Recht, sich gegen dieses rigore Eingehen ihrer Steuerbehörden zu wehren, und es wäre vielleicht Aufgabe der Gewerkschaften und auch der Stadtratsmitglieder, dieser Frage einmal näher zu treten.

Wenn wir die katastrophale Finanzlage der Stadt auch keineswegs verkennen, so halten wir es trotzdem für äußerst unbillig, daß auf diese Art den Arbeitern ihre Verdienste bezahlig geflährt werden, daß sie einfach außerstande sind, sich in der betreffenden Woche nähren und über Wasser halten zu können.

Die Obersten hat die Arbeiterschaft Stellung genommen und wehrt sich entschieden gegen das weitere Pfänden ihrer Löhne für rückständige Steuern. In Breslau müßte das gleiche geschehen. Wenn der Arbeiter heute in Erkenntnis unserer schwierigen Finanzen bereit ist 10 % seines Lohnes für Steuern zu opfern, dann muß es damit auch sein Bewenden haben. Ihm Steuerrückstände — die sehr häufig durch technische Ungenauigkeiten der Steuerkasse hervorgerufen sind — weiterhin in Abzug zu bringen, halten wir für eine unbillige Härte und glauben, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die verantwortlichen und zuständigen Stellen zur Nachprüfung ihrer Anordnungen zu veranlassen.

Vom Gewerkschaftsartikel.

In der heutigen Sitzung des Disziplinärausschusses wurden folgende Kolleginnen und Kollegen in den Vorstand gewählt: Herzog, Baat, Woll, Giese, Großmann, Harb, Krause, Kunst, Kunze, Meese, Ruffert. Vorsitzende: Sporn, Vogel Martin, Hänisch, Vogel Max, Wierzig.

Billige Reichsschuhe für Minderbemittelte.

Zur Verforgung der Minderbemittelten in der Stadt Breslau hat der Magistrat, Stadtbekleidungsstelle, von der Reichsschuhverforgung wieder eine größere Anzahl billiger und dauerhafter, leiberner Männer-, Frauen-, Kinder-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel erworben, die gegen Berechtigungsbescheinigung der Stadtbekleidungsstelle abgegeben werden. Die Berechtigungsbescheinigung werden werktäglich zwischen 8 und 12 Uhr in der Stadtbekleidungsstelle, Hauptstrasse 27/28, I. Zimmer 2, ausgestellt, wobei die letzte Steuerkarte und der Lebensmittelbezugschein vorgelegen sind. Ferner ist die Schuhnummer genau anzugeben, die gebraucht wird.

Die Feuerweh. Im Monat Januar ist die Feuerweh 10mal ausgerückt, und zwar viermal zu Großfeuern, einmal zu Mittelfeuer, einmal zu Kleinfenern, einmal zu einem Schornsteinbrand, einmal zu Landfeuer und jedesmal wegen einem brennenden Baum. Außerdem hat die Feuerweh in 13 Fällen Hilfe geleistet. — Die Kranenwagen der Feuerweh haben 522 Fahrten ausgeführt, davon 50 zu Unfällen.

Im Saal V. Steuerermäßigung. Am 12. Feb. 1921 ist infolge des starken Rückwärtsverkehrs die Geschäftszeit auf die Stunden von 9—1 Uhr beschränkt worden.

Der Gründungsausschuß des Touristenvereins „Die Kattowitztruppe“ hat heute am Sonnabend, den 12. Februar, in den im Hüttenbauverein schon vorbereiteten Sälen unseres Gewerkschaftshauses (Hauptstr. 27/28) den 14. Februar, bei bedeutend ermäßigten Preisen mit den gleichen Vorbereitungen wiederholt. Für heute am Abend sind mit wenigen Ausnahmen alle Eintrittskarten vergeben.

Hilfslos. Heute am Sonntag, den 14. Februar, wird die Bekleidungsstelle der Arbeiterinnen, die unter der Leitung der Gewerkschaft stehen, im Rathaus, welches keine Heizung hat, durch die Arbeiterinnen mit dem nötigen Material versehen. Die Arbeiterinnen sind gebeten, sich rechtzeitig in der Bekleidungsstelle zu melden. Die Bekleidungsstelle ist am Sonntag, den 14. Februar, von 9—12 Uhr geöffnet.

Am 10. Februar verstarb nach langem, schwerem Leiden im ehrentvollen Alter von fast 86 Jahren unser

**Senior-Chef
Herr Martin Kimbel.**

Bis zu seinem Austritt aus der Firma war er uns allen jederzeit ein wohlwollender fachmännischer Berater. Seine äußerst stark ausgeprägten kaufmännischen Fähigkeiten versuchte er stets der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Breslau-Carlowitz, den 12. Februar 1921

**Die Tischler, Maschinenarbeiter und Holzwerker der
Firma Martin Kimbel.**

I. A.: Der Betriebsrat. 1927

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Rotkreuzhaus aus statt.

Am 9. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere wertige Mitarbeiterin und Kollegin

Maria Dettke

im Alter von 20 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Sämtliche Kollegen und Kolleginnen
der Stanzerei und Putzerei
Steingutfal k Carlowitz

Am 9. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser Mitglied

Fri. Marta Dettke

im Alter von 20 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!
Beerdigung: Sonntag in Oda. 9220

Am 8. Februar 1921 verstarb unser Freund und Verbundkollege, der Schale

Alfons Gärtner

im Alter von 37 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm:
Die Mitgl. d. Deutsch. Metallarb.-Verbandes
Verwaltungsstelle Breslau. 1920

Beerdigung: Sonnabend, den 12. Februar 1921, vorm. 9 Uhr, von der Leichenhalle in Mettkau.

Regiments-Zuschuß-Kasse der Kellner und deren Ehefrauen zu Breslau.

Das Mitglied

Herr Karl Bartsch

ist gestorben.
Beerdigung: Montag, den 14. Februar 1921, nachm. 7 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Paulusfriedhofes in Cosel.
Der Vorstand.

Sonntag, 13. Februar 1921, nachm. 6 Uhr

**Erbauung
in der Vortragshalle der
Freien Religionsgemeinde**

Grünstraße 14/16
Sprecher: Eugen Wolfsohn

Thema: „Der Standesgöze“.

Nachdem ich nach chirurgischer und internistischer Vorbildung zuletzt 6 1/2 Jahre an der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt und Frauenklinik zu Breslau fachlich tätig war, darunter über 1/2 Jahr als Stellvertreter des Direktors der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt in Oppeln, habe ich mich als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe

vordrücklich Fürstenstr. 17, ptr. (an der Hedwigstr.) niedergelassen.

Sprechstunden: 11-12 u. 3-4. Fernruf: Ring 9499.
Sonntag 9-10. Privatklinik: Tausatzstr. 60. 19239

Ich beteilige mich an kassenmäßiger Praxis.

Dr. med. Erwin Haehndel.

Oberschlesien, es eilt!

Setzt baldigst Einspruch gegen ablehnende oder mangelhafte Bescheide der paritätischen Gemeindeauschüsse ein, auch wenn ihr keinerlei Nachricht erhalten habt.

Sonntag, den 13. Februar, von morgens 9 bis 7 Uhr abends sind alle Ortsgruppen geöffnet.

**Bereinigte Verbände
heimatlicher Oberschlesier**

Bezirksgruppe Breslau.

Achtung!

Neue Zigaretten-Steuer in Sicht!

An Händler, Gastwirte, Selbstverbraucher und Kartinen versende ich, solange mein Vorrat reicht, nachversteuert, ab Lager Breslau:

Nr. 1	zum 42 Pf. Verkauf m. M.	1 104 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 2	zum 24 Pf. Verkauf m. M.	1 140 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 3	zum 23 Pf. Verkauf m. M.	1 170 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 4	zum 28 Pf. Verkauf o. M.	1 172 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 5	zum 30 Pf. Verkauf o. M.	1 218 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 6	zum 30 Pf. Verkauf m. G.	1 220 M. m. Pr.-Aufdr.
Nr. 7	zum 40 Pf. Verkauf m. G.	1 230 M. m. Pr.-Aufdr.

Zur Probe!

4000 St. Zigaretten, reine Tabakfabrikate, ohne u. mit Preisdruck, sortiert in obigen 7 Sort. u. zwar von Nr. 2 1000 St. u. den übrig. 6 Sort. je 500 St. als Wert-Nachnahme-Paket inkl. aller Spesen für Mk.

729.-

Spezial-Zigaretten-Versand-Haus

Telephon: Ring 3278 Hugo Blum Postfach: Breslau 9416

Breslau C II, Neue Taschenstraße 19.

Best. Schweinefett

1 Pfund M. 18.50

Otto Ogrowsky jr.

Große Großenstraße 4/5

Knöpfe

große Sorten 1892

Herren- u. Damen-Konfektion

sehr billig.

Hugo Klose

Schweigstraße 4.

Wenden Sie sich sofort bei krankh. monatl. Störungen

19271

zur am nich. Langjährige Erfahrung. Günstige Erfolge b. m. Präparate. Sind bewährte Dankebriefe. Heute habe ich mir Ihr Mittel und mochte trotz der Erfolg ein. Preis 9 M., 15 M., 25 M., 35 M., 45 M., 55 M., 65 M., 75 M., 85 M., 95 M., 105 M., 115 M., 125 M., 135 M., 145 M., 155 M., 165 M., 175 M., 185 M., 195 M., 205 M., 215 M., 225 M., 235 M., 245 M., 255 M., 265 M., 275 M., 285 M., 295 M., 305 M., 315 M., 325 M., 335 M., 345 M., 355 M., 365 M., 375 M., 385 M., 395 M., 405 M., 415 M., 425 M., 435 M., 445 M., 455 M., 465 M., 475 M., 485 M., 495 M., 505 M., 515 M., 525 M., 535 M., 545 M., 555 M., 565 M., 575 M., 585 M., 595 M., 605 M., 615 M., 625 M., 635 M., 645 M., 655 M., 665 M., 675 M., 685 M., 695 M., 705 M., 715 M., 725 M., 735 M., 745 M., 755 M., 765 M., 775 M., 785 M., 795 M., 805 M., 815 M., 825 M., 835 M., 845 M., 855 M., 865 M., 875 M., 885 M., 895 M., 905 M., 915 M., 925 M., 935 M., 945 M., 955 M., 965 M., 975 M., 985 M., 995 M., 1005 M., 1015 M., 1025 M., 1035 M., 1045 M., 1055 M., 1065 M., 1075 M., 1085 M., 1095 M., 1105 M., 1115 M., 1125 M., 1135 M., 1145 M., 1155 M., 1165 M., 1175 M., 1185 M., 1195 M., 1205 M., 1215 M., 1225 M., 1235 M., 1245 M., 1255 M., 1265 M., 1275 M., 1285 M., 1295 M., 1305 M., 1315 M., 1325 M., 1335 M., 1345 M., 1355 M., 1365 M., 1375 M., 1385 M., 1395 M., 1405 M., 1415 M., 1425 M., 1435 M., 1445 M., 1455 M., 1465 M., 1475 M., 1485 M., 1495 M., 1505 M., 1515 M., 1525 M., 1535 M., 1545 M., 1555 M., 1565 M., 1575 M., 1585 M., 1595 M., 1605 M., 1615 M., 1625 M., 1635 M., 1645 M., 1655 M., 1665 M., 1675 M., 1685 M., 1695 M., 1705 M., 1715 M., 1725 M., 1735 M., 1745 M., 1755 M., 1765 M., 1775 M., 1785 M., 1795 M., 1805 M., 1815 M., 1825 M., 1835 M., 1845 M., 1855 M., 1865 M., 1875 M., 1885 M., 1895 M., 1905 M., 1915 M., 1925 M., 1935 M., 1945 M., 1955 M., 1965 M., 1975 M., 1985 M., 1995 M., 2005 M., 2015 M., 2025 M., 2035 M., 2045 M., 2055 M., 2065 M., 2075 M., 2085 M., 2095 M., 2105 M., 2115 M., 2125 M., 2135 M., 2145 M., 2155 M., 2165 M., 2175 M., 2185 M., 2195 M., 2205 M., 2215 M., 2225 M., 2235 M., 2245 M., 2255 M., 2265 M., 2275 M., 2285 M., 2295 M., 2305 M., 2315 M., 2325 M., 2335 M., 2345 M., 2355 M., 2365 M., 2375 M., 2385 M., 2395 M., 2405 M., 2415 M., 2425 M., 2435 M., 2445 M., 2455 M., 2465 M., 2475 M., 2485 M., 2495 M., 2505 M., 2515 M., 2525 M., 2535 M., 2545 M., 2555 M., 2565 M., 2575 M., 2585 M., 2595 M., 2605 M., 2615 M., 2625 M., 2635 M., 2645 M., 2655 M., 2665 M., 2675 M., 2685 M., 2695 M., 2705 M., 2715 M., 2725 M., 2735 M., 2745 M., 2755 M., 2765 M., 2775 M., 2785 M., 2795 M., 2805 M., 2815 M., 2825 M., 2835 M., 2845 M., 2855 M., 2865 M., 2875 M., 2885 M., 2895 M., 2905 M., 2915 M., 2925 M., 2935 M., 2945 M., 2955 M., 2965 M., 2975 M., 2985 M., 2995 M., 3005 M., 3015 M., 3025 M., 3035 M., 3045 M., 3055 M., 3065 M., 3075 M., 3085 M., 3095 M., 3105 M., 3115 M., 3125 M., 3135 M., 3145 M., 3155 M., 3165 M., 3175 M., 3185 M., 3195 M., 3205 M., 3215 M., 3225 M., 3235 M., 3245 M., 3255 M., 3265 M., 3275 M., 3285 M., 3295 M., 3305 M., 3315 M., 3325 M., 3335 M., 3345 M., 3355 M., 3365 M., 3375 M., 3385 M., 3395 M., 3405 M., 3415 M., 3425 M., 3435 M., 3445 M., 3455 M., 3465 M., 3475 M., 3485 M., 3495 M., 3505 M., 3515 M., 3525 M., 3535 M., 3545 M., 3555 M., 3565 M., 3575 M., 3585 M., 3595 M., 3605 M., 3615 M., 3625 M., 3635 M., 3645 M., 3655 M., 3665 M., 3675 M., 3685 M., 3695 M., 3705 M., 3715 M., 3725 M., 3735 M., 3745 M., 3755 M., 3765 M., 3775 M., 3785 M., 3795 M., 3805 M., 3815 M., 3825 M., 3835 M., 3845 M., 3855 M., 3865 M., 3875 M., 3885 M., 3895 M., 3905 M., 3915 M., 3925 M., 3935 M., 3945 M., 3955 M., 3965 M., 3975 M., 3985 M., 3995 M., 4005 M., 4015 M., 4025 M., 4035 M., 4045 M., 4055 M., 4065 M., 4075 M., 4085 M., 4095 M., 4105 M., 4115 M., 4125 M., 4135 M., 4145 M., 4155 M., 4165 M., 4175 M., 4185 M., 4195 M., 4205 M., 4215 M., 4225 M., 4235 M., 4245 M., 4255 M., 4265 M., 4275 M., 4285 M., 4295 M., 4305 M., 4315 M., 4325 M., 4335 M., 4345 M., 4355 M., 4365 M., 4375 M., 4385 M., 4395 M., 4405 M., 4415 M., 4425 M., 4435 M., 4445 M., 4455 M., 4465 M., 4475 M., 4485 M., 4495 M., 4505 M., 4515 M., 4525 M., 4535 M., 4545 M., 4555 M., 4565 M., 4575 M., 4585 M., 4595 M., 4605 M., 4615 M., 4625 M., 4635 M., 4645 M., 4655 M., 4665 M., 4675 M., 4685 M., 4695 M., 4705 M., 4715 M., 4725 M., 4735 M., 4745 M., 4755 M., 4765 M., 4775 M., 4785 M., 4795 M., 4805 M., 4815 M., 4825 M., 4835 M., 4845 M., 4855 M., 4865 M., 4875 M., 4885 M., 4895 M., 4905 M., 4915 M., 4925 M., 4935 M., 4945 M., 4955 M., 4965 M., 4975 M., 4985 M., 4995 M., 5005 M., 5015 M., 5025 M., 5035 M., 5045 M., 5055 M., 5065 M., 5075 M., 5085 M., 5095 M., 5105 M., 5115 M., 5125 M., 5135 M., 5145 M., 5155 M., 5165 M., 5175 M., 5185 M., 5195 M., 5205 M., 5215 M., 5225 M., 5235 M., 5245 M., 5255 M., 5265 M., 5275 M., 5285 M., 5295 M., 5305 M., 5315 M., 5325 M., 5335 M., 5345 M., 5355 M., 5365 M., 5375 M., 5385 M., 5395 M., 5405 M., 5415 M., 5425 M., 5435 M., 5445 M., 5455 M., 5465 M., 5475 M., 5485 M., 5495 M., 5505 M., 5515 M., 5525 M., 5535 M., 5545 M., 5555 M., 5565 M., 5575 M., 5585 M., 5595 M., 5605 M., 5615 M., 5625 M., 5635 M., 5645 M., 5655 M., 5665 M., 5675 M., 5685 M., 5695 M., 5705 M., 5715 M., 5725 M., 5735 M., 5745 M., 5755 M., 5765 M., 5775 M., 5785 M., 5795 M., 5805 M., 5815 M., 5825 M., 5835 M., 5845 M., 5855 M., 5865 M., 5875 M., 5885 M., 5895 M., 5905 M., 5915 M., 5925 M., 5935 M., 5945 M., 5955 M., 5965 M., 5975 M., 5985 M., 5995 M., 6005 M., 6015 M., 6025 M., 6035 M., 6045 M., 6055 M., 6065 M., 6075 M., 6085 M., 6095 M., 6105 M., 6115 M., 6125 M., 6135 M., 6145 M., 6155 M., 6165 M., 6175 M., 6185 M., 6195 M., 6205 M., 6215 M., 6225 M., 6235 M., 6245 M., 6255 M., 6265 M., 6275 M., 6285 M., 6295 M., 6305 M., 6315 M., 6325 M., 6335 M., 6345 M., 6355 M., 6365 M., 6375 M., 6385 M., 6395 M., 6405 M., 6415 M., 6425 M., 6435 M., 6445 M., 6455 M., 6465 M., 6475 M., 6485 M., 6495 M., 6505 M., 6515 M., 6525 M., 6535 M., 6545 M., 6555 M., 6565 M., 6575 M., 6585 M., 6595 M., 6605 M., 6615 M., 6625 M., 6635 M., 6645 M., 6655 M., 6665 M., 6675 M., 6685 M., 6695 M., 6705 M., 6715 M., 6725 M., 6735 M., 6745 M., 6755 M., 6765 M., 6775 M., 6785 M., 6795 M., 6805 M., 6815 M., 6825 M., 6835 M., 6845 M., 6855 M., 6865 M., 6875 M., 6885 M., 6895 M., 6905 M., 6915 M., 6925 M., 6935 M., 6945 M., 6955 M., 6965 M., 6975 M., 6985 M., 6995 M., 7005 M., 7015 M., 7025 M., 7035 M., 7045 M., 7055 M., 7065 M., 7075 M., 7085 M., 7095 M., 7105 M., 7115 M., 7125 M., 7135 M., 7145 M., 7155 M., 7165 M., 7175 M., 7185 M., 7195 M., 7205 M., 7215 M., 7225 M., 7235 M., 7245 M., 7255 M., 7265 M., 7275 M., 7285 M., 7295 M., 7305 M., 7315 M., 7325 M., 7335 M., 7345 M., 7355 M., 7365 M., 7375 M., 7385 M., 7395 M., 7405 M., 7415 M., 7425 M., 7435 M., 7445 M., 7455 M., 7465 M., 7475 M., 7485 M., 7495 M., 7505 M., 7515 M., 7525 M., 7535 M., 7545 M., 7555 M., 7565 M., 7575 M., 7585 M., 7595 M., 7605 M., 7615 M., 7625 M., 7635 M., 7645 M., 7655 M., 7665 M., 7675 M., 7685 M., 7695 M., 7705 M., 7715 M., 7725 M., 7735 M., 7745 M., 7755 M., 7765 M., 7775 M., 7785 M., 7795 M., 7805 M., 7815 M., 7825 M., 7835 M., 7845 M., 7855 M., 7865 M., 7875 M., 7885 M., 7895 M., 7905 M., 7915 M., 7925 M., 7935 M., 7945 M., 7955 M., 7965 M., 7975 M., 7985 M., 7995 M., 8005 M., 8015 M., 8025 M., 8035 M., 8045 M., 8055 M., 8065 M., 8075 M., 8085 M., 8095 M., 8105 M., 8115 M., 8125 M., 8135 M., 8145 M., 8155 M., 8165 M., 8175 M., 8185 M., 8195 M., 8205 M., 8215 M., 8225 M., 8235 M., 8245 M., 8255 M., 8265 M., 8275 M., 8285 M., 8295 M., 8305 M., 8315 M., 8325 M., 8335 M., 8345 M., 8355 M., 8365 M., 8375 M., 8385 M., 8395 M., 8405 M., 8415 M., 8425 M., 8435 M., 8445 M., 8455 M., 8465 M., 8475 M., 8485 M., 8495 M., 8505 M., 8515 M., 8525 M., 8535 M., 8545 M., 8555 M., 8565 M., 8575 M., 8585 M., 8595 M., 8605 M., 8615 M., 8625 M., 8635 M., 8645 M., 8655 M., 8665 M., 8675 M., 8685 M., 8695 M., 8705 M., 8715 M., 8725 M., 8735 M., 8745 M., 8755 M., 8765 M., 8775 M., 8785 M., 8795 M., 8805 M., 8815 M., 8825 M., 8835 M., 8845 M., 8855 M., 8865 M., 8875 M., 8885 M., 8895 M., 8905 M., 8915 M., 8925 M., 8935 M., 8945 M., 8955 M., 8965 M., 8975 M., 8985 M., 8995 M., 9005 M., 9015 M., 9025 M., 9035 M., 9045 M., 9055 M., 9065 M., 9075 M., 9085 M., 9095 M., 9105 M., 9115 M., 9125 M., 9135 M., 9145 M., 9155 M., 9165 M., 9175 M., 9185 M., 9195 M., 9205 M., 9215 M., 9225 M., 9235 M., 9245 M., 9255 M., 9265 M., 9275 M., 9285 M., 9295 M., 9305 M., 9315 M., 9325 M., 9335 M., 9345 M., 9355 M., 9365 M., 9375 M., 9385 M., 9395 M., 9405 M., 9415 M., 9425 M., 9435 M., 9445 M., 9455 M., 9465 M., 9475 M., 9485 M., 9495 M., 9505 M., 9515 M., 9525 M., 9535 M., 9545 M., 9555 M., 9565 M., 9575 M., 9585 M., 9595 M., 9605 M., 9615 M., 9625 M., 9635 M., 9645 M., 9655 M., 9665 M., 9675 M., 9685 M., 9695 M., 9705 M., 9715 M., 9725 M., 9735 M., 9745 M., 9755 M., 9765 M., 9775 M., 9785 M., 9795 M., 9805 M., 9815 M., 9825 M., 9835 M., 9845 M., 9855 M., 9865 M., 9875 M., 9885 M., 9895 M., 9905 M., 9915 M., 9925 M., 9935 M., 9945 M., 9955 M., 9965 M., 9975 M., 9985 M., 9995 M., 10005 M., 10015 M., 10025 M., 10035 M., 10045 M., 10055 M., 10065 M., 10075 M., 10085 M., 10095 M., 10105 M., 10115 M., 10125 M., 10135 M., 10145 M., 10155 M., 10165 M., 10175 M., 10185 M., 10195 M., 10205 M., 10215 M., 10225 M., 10235 M., 10245 M., 10255 M., 10265 M., 10275 M., 10285 M., 10295 M., 10305 M., 10315 M., 10325 M., 10335 M., 10345 M., 10355 M., 10365 M., 10375 M., 10385 M., 10395 M., 10405 M., 10415 M., 10425 M., 10435 M., 10445 M., 10455 M., 10465 M., 10475 M., 10485 M., 10495 M., 10505 M., 10515 M., 10525 M., 10535 M., 10545 M., 10555 M., 10565 M., 10575 M., 10585 M., 10595 M., 10605 M., 10615 M., 10625 M., 10635 M., 10645 M., 10655 M., 10665 M., 10675 M., 10685 M., 10695 M., 10705 M., 10715 M., 10725 M., 10735 M., 10745 M., 10755 M., 10765 M., 10775 M., 10785 M., 10795 M., 10805 M., 10815 M., 10825 M., 10835 M., 10845 M., 10855 M., 10865 M., 10875 M., 10885 M., 10895 M., 10905 M., 10915 M., 10925 M., 10935 M., 10945 M., 10955 M., 10965 M., 10975 M., 10985 M., 10995 M., 11005 M., 11015 M., 11025 M., 11035 M., 11045 M., 11055 M., 11065 M., 11075 M., 11085 M., 11095 M., 11105 M., 11115 M., 11125 M., 11135 M., 11145 M., 11155 M., 11165 M., 11175 M., 11185 M., 11195 M., 11205 M., 11215 M., 11225 M., 11235 M., 11245 M., 11255 M., 11265 M., 11275 M., 11285 M., 11295 M., 11305 M., 11315 M., 11325 M., 11335 M., 11345 M., 11355 M., 11365 M., 11375 M., 11385 M., 11395 M., 11405 M., 11415 M., 11425 M., 11435 M., 11445 M., 11455 M., 11465 M., 11475 M., 11485 M., 11495 M., 11505 M., 11515 M., 11525 M., 11535 M., 11545 M., 11555 M., 11565 M., 11575 M., 11585 M., 11595 M., 11605 M., 11615 M., 11625 M., 11635 M., 11645 M., 11655 M., 11665 M., 11675 M., 11685 M., 11695 M., 11705 M., 11715 M., 11725 M., 11735 M., 11745 M., 11755 M., 11765 M., 11775 M., 11785 M., 11795 M., 11805 M., 11815 M., 11825 M., 11835 M., 11845 M., 11855 M., 11865 M., 11875 M., 11885 M., 11895 M., 11905 M., 11915 M., 11925 M., 11935 M., 11945 M., 11955 M., 11965 M., 11975 M., 11985 M., 11995 M., 12005 M., 12015 M., 12025 M., 12035 M., 12045 M., 12055 M., 12065 M., 12075 M., 12085 M., 12095 M., 12105 M., 12115 M., 12125 M., 12135 M., 12145 M., 12155 M., 12165 M., 12175 M., 12185 M., 12195 M., 12205 M., 12215 M., 12225 M., 12235 M., 12245 M., 12255 M., 12265 M., 12275 M., 12285 M., 12295 M., 12305 M., 12315 M., 12325 M., 12335 M., 12345 M., 12355 M., 12365 M., 12375 M., 12385 M., 12395 M., 12405 M., 12415 M., 12425 M., 12435 M., 12445 M., 12455 M., 12465 M., 12475 M., 12485 M., 12495 M., 12505 M., 12515 M., 12525 M., 12535 M., 12545 M., 12555 M., 12565 M., 12575 M., 12585 M., 12595 M., 12605 M., 12615 M., 12625 M., 12635 M., 12645 M., 12655 M., 12665 M., 12675 M., 12685 M., 12695 M., 12705 M., 12715 M., 12725 M., 12735 M., 12745 M., 12755 M., 12765 M., 12775 M., 12785 M., 12795 M., 12805 M., 12815 M., 12825 M., 12835 M., 12845 M., 12855 M., 12865 M., 12875 M., 12885 M., 12895 M., 12905 M., 12915 M., 12925 M., 12935 M., 12945 M., 12955 M., 12965 M., 12975 M., 12985 M., 12995 M., 13005 M., 13015 M., 13025 M., 13035 M., 13045 M., 13055 M., 13065 M., 13075 M., 13085 M., 13095 M., 13105 M., 13115 M., 13125 M., 13135 M., 13145 M., 13155 M., 13165 M., 13175 M., 13185 M., 13195 M., 13205 M., 13215 M., 13225 M., 13235 M., 13245 M., 13255 M., 13265 M., 13275 M., 13285 M., 13295 M., 13305 M., 13315 M., 13325 M., 13335 M., 13345 M., 13355 M., 13365 M., 13375 M., 13385 M., 13395 M., 13405 M., 13415 M., 13425 M., 13435 M., 13445 M., 13455 M., 13465 M., 13475 M., 13485 M., 13495 M., 13505 M., 13515 M., 13525 M., 13535 M., 13545 M., 13555 M., 13565 M., 13575 M., 13585 M., 13595 M., 13605 M., 13615 M., 13625 M., 13635 M., 13645 M., 13655 M., 13665 M., 13675 M., 13685 M., 13695 M., 13705 M., 13715 M., 13725 M., 13735 M., 13745 M., 13755 M., 13765 M., 13775 M., 13785 M., 13795 M., 13805 M., 13815 M., 13825 M., 13835 M., 13845 M., 13855 M., 13865 M., 13875 M., 13885 M., 13895 M., 13905 M., 13915 M., 13925 M., 13935 M., 13945 M., 13955 M., 13965 M., 13975 M., 13985 M., 13995 M., 140

Sind Lungenleiden heilbar?

haben wir uns entschlossen, jedes dieses Buch vollständig kostenlos zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an Fuhlmann & Co., Berlin 254, Müggelstraße 25a.

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenemphysem, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung gefunden. Alle derartige Kranke erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: „Lungenleiden heilbar“. Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedes dieses Buch vollständig kostenlos zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an Fuhlmann & Co., Berlin 254, Müggelstraße 25a.



HALPAUS-RARITÄT

Die unübertroffene Qualitäts-Cigarette!

Rath
Fried
Deutsch
Ditt

Breslau, Stadt-Theater.
Sonntag 8 Uhr:
Triffen und Stolze.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Tiefenau.
Abends 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.

Lobe-Theater.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Das Kreuzer.
Abends 7 1/2 Uhr:
Sesquipedale.

Thalia-Theater.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
All-Heidelberg.
Abends 7 1/2 Uhr:
Tagesthist.

Orchester-Verein
Breslauer Konzerthaus
Jeden Sonntag:
Populäres Konzert
Leitung: W. Masaryk.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 2.50 bis 1.50 Mk.

Konzerthaus.
17. u. 18. Februar, abends 7 1/2 Uhr.
KONZERT
des Frauenchors
des Spitzer'schen K.-G.-V.
Mitwirkende:
Pianistin Frau E. Börg
u. Orchesterensemble.

Schauspielhaus.
Operntheater, Tel. Ring 263.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der fidele Bauer.
Sonntag u. Montag 7 1/2 Uhr:
Die blaue Blase.
Dittwoch 7 1/2 Uhr:
Zum 68. Male:
Der letzte Walzer.

Domitianer!!
Sonntag 4 u. ab 7 1/2 Uhr.
Reizvollste Komödie
Spielplan.
Der Schwarzenberg-
Gänger.
Neu: Das 4. Gebot.
Neu:
Die Serjantentochter.
2 vollständig neue 2
Soloteile
Jedem kommen, guter
Spiel,
Das jeder Erster haben
Wünscht.

Liebig-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Jillenehs Löwen
und die glänzende
Februar-Programme.

Wollfieser Union-Gesell.
Zeltgarten
Morgen Sonntag:
2 große Ver-
stellungen
abends 7 1/2 Uhr
In beiden Vorstellungen:
Das brillante
Riesenprogramm
Nachm.: Kleine Preise

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

**Breslauer
Trichter**
(untere Räume des
Zeltgarten) 1939
Morgen Sonntag:
Vornehmer Ball
Kein Wokwanz!
Eintritt: 2.40 Mark
Anfang 5 Uhr.

Gerhard Zander
genannt
Der schwarze Tod
in seiner
Todesfahrt
in der
**Doppel-
schleife**
1937

Ober-Bayern
Gartenstraße 65.
Morgen Sonntag:
Kein Mehl! Kein!
Die Original-Operette
1938
Morgen Sonntag:
Vornehmer Ball
Kein Wokwanz!
Eintritt: 2.40 Mark
Anfang 4 Uhr.

Die Besessenen
Götterdrama, 5 Akte.
Dogs
Erhardt Metz
1936 Revue.

**Kammer-
Lichtspiele**
Das gute Elbe-Programm
2 Part.-Lichtspiele!
Erika Gläser
in
Die rote Hexe
Abenteuerliche
Sensations- u. Kriminal-
Roman aus moderner Zeit.
5 fabelhaft spann. Akte.

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

**Und vergib uns
unsere Schuld..**
nach Peter Paul
großem Roman
von Frau von Bülow
Pucklers Gedicht-
Drama aus Mittel-
alter.
Reinhardt
Großes Spiel!

**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

**Vorietzer
Sonabend!**
Wiederholung der
Frühling-Sonabend:
„Der Wundervogel“
3 1/2 Minuten
eine Luftfahrt
unter der Erde.
Die Spannung wächst
mit jedem Akt!

**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

Wolle
Sicheres Sie Ihre Fäden für
Sonntag
in Vorbereitung!

**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

DKI Nur bis Montag!
Beginn 5 Uhr!
Sonntag 3 Uhr!

Entstellungen aus Original-Akten der Berliner
Kriminal-Polizei!

? Das rote Plakat ?
verkündet an allen An-
sehenden einen schwer-
Mord oder Raubmord.
Die Aufklärung dieses
schweren Falles liegt in
den Händen der beiden
Berliner Kriminalbeamten
Wild - Dehmann.
6 große Akte.

Schauburg
Victoria-Theater
Neue Taichenstrasse

Bis Montag Sonntag ab 3 Uhr
Film-Schau: Erst-Nachbungen:
50000M.-Prämienfilm
Der Totenkopf
oder:
Elga,
die Totgeglaubte
5 Akte
Ein scharfer Beobachter findet die Lösung sofort!
Jeder Besucher kann sich beteiligen!
126 Preise zu 50000 Mk.

Hartlieb, Lohle von Kramer
Montag, den 14. Februar 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Einlog 7 Uhr.

**Volkstümlicher
Lichtbilder-Vortrag**
gehalten von Herrn Volkstümlicher
Th. Mentzen, Moritzburg-Dresden:
„Aus d. Geschichte d. deutschen Bauern“
100 farbenprächtige Bilder. Besonders hochinteressanter
Vortrag. Spannende u. farbenprächtige Schilderungen.

Mittwoch 4 Uhr, Einlog 3 Uhr:
Vortrag für Kinder
Märchenbilder - Naturausnahmen
100 farbenprächtige Bilder
Eintrittspreis: Erwachsene 1.00 Mk., Kinder 50 Pf.

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

**Olaf Föns
Homunculus,
Der
künstliche
Mensch,**
8 Akte
Variété-Schau: Nur noch kurze Zeit!
Laurelle, der Mann mit dem
drehbaren Kopf
Szeny, Entfesselungskopf.
Joost, Komiker-Kanone.

Lumpen-Bank
Morgen Sonntag
in den vom Stadttheater-Kostümfest in
venezianischem Stil dekorierten Sälen:
Militär-Konzert
Militär-Chor des Kaiser-Regts. 7.
in großen Sälen:
Ball
Montag:
Jungmädchen-Ball
Prämierung der 3 niedrigsten Backfische.
Voranzeige für 15. - 17. Februar:
Studentennot-Woche
Dienstag und Donnerstag: Militär-Konzert.
Mittwoch: Festball mit Kostüm- oder Ballett- u. Zwang.
Der Reinertrag fließt der Studentennot
der Breslauer Universität zu. 1920
Der Studenten-Ausschuss.

Gerhard Zander
genannt
Der schwarze Tod
in seiner
Todesfahrt
in der
**Doppel-
schleife**
1937

„Apollo“ Herdammstr. 100
Jeden Mittwoch und Sonntag:
Vornehmer Ball.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

**Ab
Dienstag: 50000M.-Prämienfilm!**
Der Totenkopf. Ferner:
Olaf Föns in „Homunculus“.

„Apollo“ Herdammstr. 100
Jeden Mittwoch und Sonntag:
Vornehmer Ball.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

**Kammer-
Lichtspiele**
Das gute Elbe-Programm
2 Part.-Lichtspiele!
Erika Gläser
in
Die rote Hexe
Abenteuerliche
Sensations- u. Kriminal-
Roman aus moderner Zeit.
5 fabelhaft spann. Akte.

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

Cefi Schweidnitzerstr. 38
Eingang Hummeri

Uraufführung für Breslau
**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

ZEPTEKINO
Fern Andra:
**Liebesnacht
einer Königin**
oder: Das
Schicksal der
Follerkammer.
6 Akte.
Außerdem: Erst-Aufführung
Vernan - Künze - Diegelmann: Die
Hexe von Nordereog
Freitag, Sonnabend, Montag 4 Uhr
ab 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
„Rapunzel“, Grimm-Märchen.
„Fledermaus“, 5 Akte. 1902

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

**Und vergib uns
unsere Schuld..**
nach Peter Paul
großem Roman
von Frau von Bülow
Pucklers Gedicht-
Drama aus Mittel-
alter.
Reinhardt
Großes Spiel!

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

Wichtig für Alle
Zehntausende und Zehntausendertausende
ist der Grund, daß zuerst 15
50% Ermässigung
ab 1. März an wirtens bei Dertel
R. Barthelt Breslau
Poststr. Nr. 1

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

**Vorietzer
Sonabend!**
Wiederholung der
Frühling-Sonabend:
„Der Wundervogel“
3 1/2 Minuten
eine Luftfahrt
unter der Erde.
Die Spannung wächst
mit jedem Akt!

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

**Der Liebesfluch
der
ägyptisch. Prinzessin**
Ein gewaltiges Prunkwerk durch
Jahrtausende hindurch in 6 Akten

Wichtig für Alle
Zehntausende und Zehntausendertausende
ist der Grund, daß zuerst 15
50% Ermässigung
ab 1. März an wirtens bei Dertel
R. Barthelt Breslau
Poststr. Nr. 1

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

Wolle
Sicheres Sie Ihre Fäden für
Sonntag
in Vorbereitung!

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

Etabl. Wilhelmshagen, Kurfürststr. 54.
Jede Sonntag:
Großer Mastenball
Morgen Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.

Wichtig für Alle
Zehntausende und Zehntausendertausende
ist der Grund, daß zuerst 15
50% Ermässigung
ab 1. März an wirtens bei Dertel
R. Barthelt Breslau
Poststr. Nr. 1

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

Wolle
Sicheres Sie Ihre Fäden für
Sonntag
in Vorbereitung!

**Die Frau auf der
Schildkröte**
oder
Im Liebeshaus
der enthielten
Indien, 6 Akte.

Etabl. Wilhelmshagen, Kurfürststr. 54.
Jede Sonntag:
Großer Mastenball
Morgen Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.

Wichtig für Alle
Zehntausende und Zehntausendertausende
ist der Grund, daß zuerst 15
50% Ermässigung
ab 1. März an wirtens bei Dertel
R. Barthelt Breslau
Poststr. Nr. 1

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
Görlitzerstr. 22.
Morgen Sonntag: 1934
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.
Restaurant „Vollgarten“
Jeden Sonntag und Freitag:
Im neuen
großen Saal: **Groß-Tanzkränzchen**
Gute Musik! Tanzarten! Neueste Tänze!
Saal für 250-300 Pers. nach 4 Uhr abends zu vergeben.

Unterhaltung

Das kalte Herz.

von Wilhelm Hauff.

(Fortsetzung.)

Kein Stern schien am Himmel, als Peter trüblich seiner Wohnung zusah, aber dennoch konnte er eine dunkle Gestalt erkennen, die neben ihm herschritt und endlich sprach: „Mit dir ist's aus, Peter Munt, all deine Herrlichkeit ist zu Ende, und das hält ich dir schon damals sagen können, als du nichts von mir hören wolltest und zu dem dummen Glasweg liefst. Da siehst du jetzt, was man davon hat, wenn man meinen Rat verachtet. Aber verjuch es einmal mit mir, Wma, rskstenekshmeigoagima Aber verjuch es einmal mit mir, ich habe Mitleid mit deinem Schicksal. Noch keinen hat es gereut, der sich an mich wandte, und wenn du den Weg nicht scheust, morgen den ganzen Tag bin ich am Tannenbühl zu sprechen, wenn du mich rust.“ Peter merkte wohl, wer so zu ihm spreche, aber es kam ihm ein Grauen an. Er antwortete nichts, sondern lief seinem Haus zu.

Als Peter am Montagmorgen in seine Glashütte ging, da waren nicht nur seine Arbeiter da, sondern auch andere Leute, die man nicht gerne sieht, nämlich der Amtmann und drei Gerichtsdienere. Der Amtmann wünschte Peter einen guten Morgen, fragte, wie er geschlafen, ob er noch ein langes Register heraus, und darauf waren eters Gläubiger verzehnel. „Könnt Ihr zahlen oder nicht?“ fragte der Amtmann mit strengem Blick. „Und macht es nur kurz, denn ich habe nicht viel Zeit zu veräumen, und in den Turm ist es drei gute Stunden.“ Da verzagte Peter, gestand, daß er nichts mehr habe, und überließ es dem Amtmann, Haus und Hof, Hütte und Stall, Wagen und Pfluge zu schäken; und als die Gerichtsdienere und der Amtmann umhergingen und prüften und schätzten, dachte er, bis zum Tannenbühl ist's nicht weit, hat mir der K e i n e nicht geholfen, so will ich es einmal mit dem G r o ß e n versuchen. Er lief dem Tannenbühl zu, so schnell, als ob die Gerichtsdienere ihm auf den Fersen wären: es war ihm, als er an dem Platz vorbeirante, wo er das Glasmännlein zuerst gesprochen, als halte ihn eine unsichtbare Hand auf, aber er riß sich los und lief weiter, bis an die Grenze, die er sich früher wohl gemerkt hatte, und kaum hatte er, beinahe atemlos: „Holländer Michel! Herr Holländer Michel!“ gerufen, als auch schon der riesengroße Riese mit seiner Stange vor ihm stand.

„Kommt du?“ sprach dieser lauernd. „Haben sie dir die Haut abziehen und deinen Gläubigern verkaufen wollen? Ru, sei ruhig; dein ganzer Jammer kommt, wie gesagt, von dem kleinen Glasmännlein, von dem Separatisten und Frömmeler, her. Wenn man soent, muß man gleich recht schenken und nicht wie dieser Knauser. Doch komm.“ fuhr er fort und wandte sich gegen den Wald, „folge mir in mein Haus, dort wollen wir sehen, ob wir handelsmäßig werden.“

„Handelsmäßig?“ dachte Peter. „Was kann er denn von mir verlangen, was kann ich an ihn verhandeln? Soll ich ihm etwa dienen, oder was will er?“ Sie gingen zuerst über einen steilen Waldweg hinan und standen dann mit einem Male an einer dunkeln, tiefen, abfälligen Schlucht; Holländer Michel sprach den Hals hinab, wie wenn es eine sanfte Marmorstufe wäre; aber bald wäre Peter in Ohnmacht gesunken, denn als jener unten angekommen war, machte er sich so groß wie ein Kirchthurm und reichte ihm einen Arm, so lang als ein Weidenbaum, und eine Hand daran, so breit als der Tisch im Wirtshaus, und rief mit einer Stimme, die heraufschallte wie eine tiefe Totenglocke: „Seh dich nur auf meine Hand und halte dich an den Fingern, so wirst du nicht fallen.“ Peter tat zitternd, wie jener befohlen, nahm Platz auf der Hand und hielt sich am Daume des Riesen.

Es ging weit und tief hinab, aber dennoch ward es zu Peters Verwunderung nicht dunkler, im Gegenteil, die Tageshelle schien sogar zuzunehmen in der Schlucht, aber er konnte sie lange in den Augen nicht ertragen. Der Holländer Michel hatte sich, je weiter Peter herabkam, wieder kleiner gemacht und stand nun in seiner früheren Gestalt vor einem Haus, so gering aber gut, als es solche Bauern auf dem Schwarzwald haben. Die Stube, worin Peter geführt wurde, unterhielt sich durch nichts von den Stuben anderer Leute als dadurch, daß sie einsam schien.

Die hölzernen Wanduhr, der ungeheure Kachelofen, die breiten Bänke, die Gerätschaften auf den Gefimfen waren hier wie überall. Michel wies ihm einen Platz hinter dem großen Tisch an, ging dann hinaus und kam bald mit einem Krug Wein und Gläsern wieder. Er goß ein, und nun schwayten sie, und Holländer Michel erzählte von den Freuden der Welt, von fremden Ländern, schönen Städten und Flüssen, daß Peter, am Ende große Sehnsucht danach bekommen, dies auch offen dem Holländer sagte.

„Wenn du im ganzen Körper Mut und Kraft, etwas zu unternehmen, hättest, da könnten ein paar Schläge des dummen Herzens dich sittlich machen; und dann die Kränkungen der Ehre, das Unglück, wozu soll sich ein vernünftiger Reel um dergleichen bekümmern? Hast du's im Kopf empfunden, als dich leiblich einer einen Betrüger und schlechten Reel kannte? Hat es dir im Magen weh getan, als der Amtmann kam, dich aus dem Hause zu weisen? Was, sag an, was hat dir weh getan?“

„Rein Herz“, sprach Peter, indem er die Hand auf die pochende Brust presste; denn es war ihm, als ob sein Herz sich unglücklich hin und her wendete.

„Du hast, nimm es mir nicht übel, du hast viele hundert Gulden an schlechte Bettler und anderes Gefindel weggeworfen; was hat es dir genützt? Sie haben dir dafür Segen und einen gesunden Leib gemünzt; ja bist du deswegen gesünder geworden? Um die Hälfte des verschwendeten Geldes hättest du einen Art gehalten. Segen, ja ein schöner Segen, wenn man ausgepöndelt und ausgepöndelt wird! Und was war es, das dich getrieben, in die Talsche zu fahren, so oft ein Bettelmann seinen zerlumpten Hut hinstreckte? — Dein Herz, auch wieder dein Herz, und weder deine Augen, noch deine Jurge, deine Arme, noch deine Beine, sondern dein Herz; du hast dir es, wie man richtig sagt, zu sehr zu Herzen genommen.“

„Aber wie kann man sich denn angewöhnen, daß es nicht mehr so ist? Ich gebe mir jetzt alle Mühe, es zu unterdrücken, und dennoch pocht mein Herz und tut mir weh.“

„Du freistich“, rief jener mit Lachen, „du armer Schelm kannst nichts dagegen tun; aber gib mir das dumme pochende Ding, und du wirst sehen, wie gut du es dann hast.“

„Gut, mein Herz?“ rief Peter mit Entsetzen. „Da mühte ich ja herben auf der Stelle! Nimmermehr!“

„Na, wenn dir einer eurer Herren Chirurgen das Herz aus dem Leib operieren wollte, da mühtest du wohl herben; bei mir ist dies ein anderes Ding; doch komm herhin und überzeuge dich selbst.“ Er fand bei diesen Worten auf, öffnete eine Kammerthüre und führte Peter hinein. Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen, als er über die Schwelle trat, aber er ahnete es nicht, denn der Anblick, der sich ihm bot, war sonderbar und überaus schön. Auf mehreren Gefimfen von Holz standen Güter mit durchsichtiger Flüssigkeit gefüllt, und in jedem dieser Gläser lag ein Herz, und wenn an den Gefimfen Settel ungeteilt und Namen darauf geschrieben, die Peter neugierig las; da war das Herz des Amtmanns in B, das Herz des biden Geheißel, das Herz des Langobentönigs, das Herz des Oberfürstern; da waren sechs Herzen von Korbmachern, acht von Werbeoffizieren, drei von Goldschmiedern — kurz, es war eine Sammlung des angefeindeten Segens in der Umgebung von räumig Stuben.

„Schau!“ sprach Holländer Michel, „diese alle haben des Lebens Kengste und Sorgen weggeworfen; keines dieser Herzen schlägt mehr ängstlich und besorgt, und ihre ehemaligen Besther befinden sich wohl dabei, daß sie den unruhigen Gast aus dem Hause haben.“

„Aber was tragen sie denn jetzt dafür in der Brust?“ fragte Peter, den dies alles, was er gesehen, beinahe schwindeln machte. „Dies“, antwortete jener und reichte ihm aus einem Schubfach — ein steinernes Herz.

„So?“ erwiderte er und konnte sich eines Schauers, der ihm über die Haut ging, nicht erwehren. „Ein Herz von Marmelstein? Aber, hoch einmal, Herr Holländer Michel, das muß doch gar kalt sein in der Brust.“

„Freilich, aber ganz angenehm kühl. Warum soll denn ein Herz warm sein? Im Winter nützt dir die Wärme nichts, da hilft ein guter Rischgeist mehr als ein warmes Herz, und im Sommer,

Hoch im Licht.

Wenn der Herbst die Birke goldet,
Und im Tale Nebel wehen,
Nied und wunderfame Träume
Wie die Wandervogel aus —
Wolken über Heimatberge
Hoch hinein in blaue Himmel.
Alte Sehnsucht rührt die Seele,
Möchte nimmermehr nach Haus.
Fort ins Weite! Fern nach Wundern
Regt die Seele ihre Schwingen.
Ach, so fern und ferner dringen
Hoch im Licht muß Jubel sein!
Über Wälder, über Meere —
Hin wo weiße Pfauen flagen,
Auf verträumter Pflanzinsel.
Ganz! ich ganz in Tugend ein.

Carl Hauptmann.

wenn alles schwül und heiß ist, — du glaubst nicht, wie dann ein solches Herz abkühlt. Und wie gelagt, weder Angst noch Schrecken, weder törichtes Mitleiden noch anderer Jammer pocht an solch ein Herz.“

„Und das ist alles, was ihr mir geben könnt?“ fragte Peter unmutig, „ich hoff' auf Geld, und ihr wöllet mir einen Stein geben!“

„Nu, ich denke, an hunderttausend Gulden hättest du fürs erste genug. Wenn du es geschickt umtreibst, kannst du bald ein Millionär werden.“

„Hunderttausend?“ rief der arme Köhler freudig. „Nun, so poche doch nicht so ungesund in meiner Brust, wir werden bald fertig sein miteinander. Gut, Michel, gebt mir den Stein und das Geld, und die Unruh' könnt ihr aus dem Gehäule nehmen.“

„Ich dachte es doch, daß du ein vernünftiger Burche seiest“, antwortete der Holländer freundlich lächelnd; „komm, laß uns noch eins trinken, und dann will ich das Geld auszahlen.“

So setzten sie sich wieder in die Stube zum Wein, tranken und tranken wieder, bis Peter in einen tiefen Schlaf versiel.

Kohlenmunkpeter erwachte beim fröhlichen Schmettern eines Posthorns, und siehe da, er lag in einem schönen Wagen, fuhr auf einer breiten Straße dahin, und als er sich aus dem Wagen bog, sah er in blauer Ferne hinter sich den Schwarzwald liegen. Anfanglich wollte er gar nicht glauben; daß er es selbst sah, ber in diesem Wagen sahe. Denn auch seine Kleider waren gar nicht mehr dieselben, die er gestern getragen, aber er erinnerte sich doch an alles so deutlich, daß er endlich sein Nachsinnen aufgab und rief: „Der Kohlenmunkpeter bin ich, das ist angenommen, und kein anderer.“

Er wunderte sich über sich selbst, daß er gar nicht wehmütig werden konnte, als er jetzt zum ersten Male aus der stillen Heimat aus den Wäldern, wo er so lange gelebt, auszog. Selbst nicht, als er an seine Mutter dachte, die jetzt wohl hilflos und im Elend saß, konnte er eine Träne aus dem Auge pressen oder nur seufzen; denn es war ihm alles so gleichgültig. „Ach freilich“, sagte er dann, „Tränen und Seufzer, Heimweh und Wehmüt kommen ja aus dem Herzen, und dank dem Holländer Michel — das meine ist kalt und von Stein.“

Er legte seine Hand auf die Brust, und es war ganz ruhig dort und rührte sich nichts. „Wenn er mit den hunderttausenden so gut Wari hielt wie mit dem Herz, so soll es mich freuen“, sprach er und fing an, seinen Wagen zu unteruchen. Er fand Kleidungsstücke von aller Art, wie er sie nur wünschen konnte, aber kein Geld. Endlich stieß er auf eine Talsche und fand viele tausend Taler in Gold und Scheinen auf Handlungsbücher in allen großen Städten. „Jetzt hab' ich's, wie ich wollte“, dachte er, „lehre ich bequem in die Ecke des Wagens und fuhr in die weite Welt.“

Er fuhr zwei Jahre in der Welt umher und schaute aus seinem Wagen links und rechts an den Säulern hinauf, schaute wenn er anhielt, nichts als das Schild seines Wirtshauses an, lief dann in der Stadt umher und ließ sich die schönsten Merkwürdigkeiten zeigen. Aber es freute ihn nichts, kein Bild, kein Haus, keine Musik, kein Tanz, kein Herz von Stein nahm an nichts Anteil, und seine Augen, seine Ohren waren abgestumpft für alles Schöne. Nichts war ihm mehr geblieben als die Freude an Essen und Trinken und der Schlaf, und so lebte er, indem er ohne Zweck durch die Welt reiste, zu seiner Unterhaltung speiste und aus Langerweile schlief. Hier und da erinnerte er sich zwar, daß er fröhlicher, glücklicher gewesen sei, als er noch arm war und arbeiten mußte, um sein Leben zu zehren. Da hatte ihn jede schöne Aussicht ins Tal, Musik und Gesang hatten ihn erregt, da hatte er sich Rundenlang auf die einfache Kost, die ihm die Mutter zu dem Meiler bringen sollte, gefreut. Wenn er so über die Bergangerheit nachdachte, so kam es ihm noch sonderbarer vor, daß er jetzt nicht einmal lachen konnte, und sonst hatte er aber den kleinsten Schmerz gelacht. Wenn andere lachten, so verzog er nur aus Höflichkeit den Mund, aber sein Herz — das sollte nicht mit. Er mußte dann, daß er zwar überaus ruhig sei, aber zu schmerz fühlte er sich doch nicht. Es war nicht Heimweh oder Wehmüt, sondern Dede, Unbehagen, freudenloses Leben, was ihn endlich wieder zur Heimat trieb.

Carl Hauptmann †.

Und ich — ich komm zu dir als Lebensfreund
Und will aus allen Schreden dich befreien,
Zum Knecht dich machen der Gerechtigkeit.
Ich will dein menschlich-niedriges Hintertreten
Erhöhen — und auf einen ewigen Felsen
Dein Leben gründen, fester als auf Stein!

In seinem einfachen Bauernhause in Schreierhau hat Carl Hauptmann, einer der tiefsten Dichter unserer Tage, am 8. Februar seine Seele dem Weltall wiedergegeben, das er mit tiefer Liebe sein ganzes irdisches Leben zu umfassen suchte. Unermüßlich war er auf der Suche nach dem Göttlichen im Menschen, und unerträglich rang er nach Vollendung. Ein faulstiches Ringen, dem er die Jungheit der Natur und das Hinhorchen seiner Seele nach den unerforschten Wundern der menschlichen Lebenskräfte abtrugte.

Wenn dieser stille und doch so tiefe Mann, der frühzeitig aufstand, um mit dem Erwachen des Tages auch dem Erwachen seiner Seele zu lauschen, an das Fenster seines Arbeitszimmers trat, dann reiste sein Blick in die schlaftrunkenen Fernen seiner geliebten Berge. Ueber das breite Riesental zu den fantastisch geschwungenen Linien des Riesengebirgsstammes, von dem herab die Gestalten seiner Empfindung schon und schüchtern zu ihm hintraten, als zu ihrem Meister, der ihnen den frischen Odem seiner schöpferischen Seele mit der ganzen Hingabe, deren er fähig war, einhauchte. Ungeschminkt gab er ihnen die Gestalt seiner ewig gültigen Gefühle.

Der Mann, der aus der Natur, mit der er auf dem vertrautesten Fuße stand, das geheime Wirken einer unsichtbaren Schöpferkraft in sich einzog, und ein romantischer Träumer sein Leben lang mit sich selbst, als mit dem Leben gerungen hat, war in Oberlausitz als Sohn eines Gasthausbesizers am 11. Mai 1853 in der „Preussischen Krone“ geboren. Von der Oberlausitzbrunner Dorfschule kam der aufgeweckte Knabe, der sich schon frühzeitig für Wissenschaft interessierte, an die städt. Realschule am Zwingler in Breslau. Nach bestandnem Examen ging es nach Jena wo ihn das Studium der Naturwissenschaften und der Philosophie so fesselte, daß er ganz unter den Einfluß seiner Lehrer geriet, unter denen sich auch Ernst Häckel und Rudolf Eucken, und dann in Zürich Charles Venenarius und August Forel befanden. Ja ein selbständiges wissenschaftliches Werk, die „Metaphysik in der modernen Physiologie“ nebst, und erscheint 1892 als erster Band der Beiträge zu einer dynamischen Theorie der Lebewesen.

Aber schon beim Schaffen des Werkes stellt sich heraus, daß rein wissenschaftliches Arbeiten ihn nicht mehr befriedigen. In ihm brodeln und gären Kräfte, die schöpferisch gestaltet sein wollen. Er weiß auf einmal, daß er kein Mann der strengen Wissenschaft bleiben kann, weil er immer auf das Ringen seiner Seele horchen muß, die neue Wege und Pfade gehen will. Die schweren, dornenbesetzten und doch so verlockenden Wunderpfade des Bewerdens, der den Menschen die Offenbarungen seiner innerlichen Schreift schenken muß, um mit sich selbst in Ruhe zu kommen. Er weiß, daß er zum Dichter berufen.

Und wie er als reifer Mann anfängt seine ersten poetischen Kinder in die Welt zu schicken, da steht er, der beileibe alles andere war als ein Naturalist, wie man ihm mit Unrecht so oft nachgesagt, im Schatten seines rasch berühmt gewordenen jüngeren Bruders Gerhart. Ja sein Bruder hatte sogar auf sein Schaffen einen nicht geringen Einfluß. Aber, und das ist das Entscheidende, wo auch Carl Hauptmann in seinen ersten Werken an Milieuüberlagerungen herangeht, atmet sie, trotz strenger Stilstandmalerei, einen seinen Hauch zartester Seelenführung. Es ist ein ganz auf Stimmung gestelltes Schaffen, das den Dichter weit von dem Naturalisten abdrückt. Einfache Bauern und schlichte Leute von den Bergen geben seine Gestalten, fast wie Schemen in seinen ersten Dramen um. In ihre Herzen senkte der Dichter die schlichten Geheimnisse ihrer Wälder und Berge, aber so innig und hingebungsvoll, daß diese Menschen die ganze Ahrast seiner eigenen jugendlichen Seele mitbetamen. Das sind seine Schauspiele „Mariana“ und „Die Waldleute“.

Ueber sein erfolgreiches Drama „Ephraims Breite“, das fast in größtlichlicher Wucht dahinkampt, und doch wieder zittert vor gespannter Seele, ringt sich der Dichter zu seinen „Tagebuchblättern“ durch, die so ganz er sind. Hier streift er den Naturalismus vollständig ab, und gibt sich ursprünglich und jubelnd, gibt seine Seelenmusik mit all den feinen Klängen, die rhythmisch in seinem Blute kreisen. Man schaut schon hinter Dinge, die uns die Natur nur ahmend fassen läßt. Und steht sie mit der Schlichtheit und unendlichen Zartheit, die ihnen der Dichter gegeben. Er gab sich in diesen Wäldern ganz selbst, und damit gab er sich uns!

Nun folgt ein Sich-immern-mehr-vertiefen in die Abgründe und Kämpfe seiner Seele. Den ewigen Geheimnissen des menschlichen Daseins geht er im steten Ringen mit Gott auf die Spur und entwirrt sich im Fluge seiner Phantasie immer mehr von der nackten Wirklichkeit. In das an sich naturalistische Grundmotto seines neuen Dramas „Die Bergschmelde“ tritt im bewußten Gegensatz zu seinem mitunter recht großen Wirklichkeitsstoff, das keckliche Schwingen der Menschen, um die herum die Natur in Rhythmus des Alls sich offenbart. Stolz und fest klingen die Verse des Dramas und stolz und fest zeigen sie uns den Dichter, der, wie die diesen Jellen vorangestellten Verse beweisen, sich kräftig genug fühlt, den Menschen aus dem Wirbel ihrer Gefühle Führer und Freund zu sein.

Seine Stoffe entnimmt er weiter dem Leben, dem Leben der menschlichen Menschen beinahe. Aber er wächst über den Stoff. Er schilbert nicht das Leben um des Lebens willen, sondern er erregt die Geschnisse symbolisch zu reiner Schönheit, und drückt ihnen so den Stempel der großen Kunst auf. Es sind drei Werke, die alle wie Gleichnisse ausfallen, so sehr sind sie dem Schicksal entriekt und fast Symbol geworden: der Roman „Mariana“ und die kleinen Erzählungen „Aus Hütten am Hang“ und „Mintaturen“. Ueber dem Druck seines eigensten Lebens schaffte er dann das wunderbarste Schönheiten atmende Bühnenspiel „Des Königs Garze“, das nie rechtigen Erfolg hatte. Noch sucht und tastet der Dichter, unsicher sich auf seiner inneren Wanderung zu verhalten. So er ist mit sich selbst noch so wenig im Reinen, daß er noch einmal einen Witterer in der Naturalismus macht, und sein Schauspiel „Die Australische“ schreibt. Damit aber ist die Klärung erfolgt und Carl Hauptmann wendet sich ein für allemal seinem Ich zu. Und rein und groß wandert seine Seele, gesättigt und gefestigt in sein Werk.

Der Roman „Ein Herz der Kaiser“ entwirrt, der unbeantragt auf die äußeren Geschnisse, die sogar mit Abicht verachtlicht sind, nur Seelengeschichte geben will. Es ist die Geschichte des schöpferischen Menschen, des Künstlers, der nach dem Sinn seines Lebens sucht. Der weit über den Gemeinheiten des irdischen Lebens steht, und nur eines kennt: das freie Schauen nach sich, das ewige Bemühen mit der Natur in Einklang zu kommen, und im Rhythmus mit der Welt zu schwingen. So ganz unwillkürlich ist dieser Mensch, daß er, überlassen wir uns seinem Denken und Fühlen, keinen Schaffenswunsch in uns giebt, und uns mitnimmt in die Welt seiner Wunder.

Ein letzter Weg geht nun in gerader Linie über die Talsche nach „Reise“, „Kampfe“ und „Kampfe“, die in wilden Bildern die — — — — —

Zur Einsegnung

empfehlen wir:

Weisse Kleider

in Voile, Batist

Schwarze Kleider

in Wollstoff

Gestrickte Jacken

in Wolle und Seide

Weisse und schwarze Kleiderstoffe in großer Auswahl

Sehr preiswert! Glattweisse Voll-Volles 115 cm, von 30 00 an

Weisse Unterröcke, Prinzerröcke,

Hemden, Untertaillen.

10676

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstraße 71/73.

Gegründet 1854.

Elegante Damen Bekleidung
 Herren- und Damen-Unterwäsche
 Herren- und Damen-Mäntel
 und Anzüge
 alle Neuheiten
 Preisliste 3 Seiten

Der wahre Jakob
 60 Pfg.
 Buchhandlung Volkswacht
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 5.

Möbel

Bedeutend herabgesetzte Preise
 Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, farbige Küchen, einzelne Möbel
 Größte Auswahl
Hübner
 Reuschstr. 2, I.

Beste Wäsche

Serie I: 9 ⁵⁰ Herrenhemden Handkerchiefe Valoir	Serie II: 12 ⁵⁰ Zücher Wäscheleinen Immer	Serie III: 14 ⁵⁰ Blusenstoff Handkerchiefe Immer
--	--	---

200 Stück Herrenhemden aus Pa. Flanell jetzt 37⁵⁰

sowie Restbestände in Wäschekonfektion zu fabelhaft billigen Preisen.

Unterröcke aus Pa. Flanell . . . 29 ⁵⁰	Herrenkleider aus Pa. Flanell . . . 24 ⁵⁰
Frauenhemden aus Pa. Flanell 32 ⁵⁰	Damenatghemden a Pa. Wasch. 28 ⁵⁰

J.A. Langstadt, Ohlauerstr. 66, a. Christophorpl.

Vom 14. bis 19. Februar 1921
Belzwaren-Inventur-Verkauf
 von
M. Boden, Breslau I, Ring 38

Zu außergewöhnlich billigen Preisen stelle ich die Restbestände meines Lagers zum Verkauf

Damen-Belz- und Stoff-Mäntel
Herren-Geh-, Reise-, Sport-Belze
 Stolas und Muffen, Dedon, Fußfäde, Herrentragen

Echte Stunfstolas und Muffen, Wetzfische, Kreuzfische, gef. Fische weit unter Preis!

Herren-Geh-Belze v. W. 1900. — an	Damen-Sportjaden mit Belzbesatz u. Belzfutter
Reisepelze „ „ 1300. — „	von Wert 350. — an
Sportpelze „ „ 1200. — „	
Grün Stings-Sportjaden von W. 1800. — an	
Damen-Belzmäntel und Jaden in elektr. Seal, Astrachan, Biberett enorm billig.	
Echte Stunfstolas, Tierform . . . von W. 1200. — an	
Echt Weißfuchs . . . „ „ 3600. — „	
Mastfische und Jodelfische . . . 250. — „	
dto. Muffen . . . von W. 150. — 175. — „	
Schw. langhaarig und Jodelant-Stolas, Tierform . . . von W. 75. — „	
dto. Muffen . . . „ „ 40. — „	
Sporttragen, in versch. Belzarten v. St. 50. — 60. — „	
Herrentragen . . . von W. 50. — 75. — „	

Sozialdemokratie und Schule Die Volksschule als Einheitschule
 Von Heinrich Schulz. — 3,50 M. — 20% Zuschlag
 Von Dr. Max Apel. — 1,25 M. — 20% Zuschlag
 Buchhdlg. Volkswacht, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

Zum Streit in der deutschen Konfektionsindustrie!

Die Konfektionsarbeiterschaft in ganz Deutschland befindet sich in einem schweren Kampf. Unzureichende Löhne, ungerichtete Arbeitsverhältnisse auf der einen Seite, und horrenden Unternehmergewinne auf der anderen Seite, drängten schon lange dazu, die Lohn und Arbeitsbedingungen in einem Reichstarif einheitlich zusammen zu fassen. Seit September 1920 sind die Anträge gestellt. Verhandlungen haben stattgefunden, haben aber nicht das geringste Verständnis und Entgegenkommen seitens der Arbeitgeber gefunden. Dadurch ist der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt, und wird von den Arbeitnehmern auf das schärfste durchgeführt werden. Alle in der Breslauer Herren- und Knabenkleiderkonfektion noch arbeitenden Schneider und Näherinnen werden aufgefordert, die Arbeit in den bestreikten Firmen sofort niederzulegen.

Wer seine Anmeldung in die Streiklisten bis Mittwoch, den 16. Februar, nicht vollzogen hat, verliert seinen Anspruch auf Streikunterstützung. Die organisierte Arbeiterschaft ersuchen wir ebenfalls um Solidarität. Zahlreiche Frauen und Töchter derselben sind in der Konfektion beschäftigt. Diese über den Streit aufzuklären, damit sie sich der Streikbewegung anschließen, ist höchste Pflichterfüllung. Es darf in der ganzen Breslauer Konfektion keinen einzigen Streikbrecher geben.

Deshalb löbt Solidarität!
Die Streikleitung.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
 H. Baak

Deutscher Zuschneider-Verband
 P. Hüter

Gewertverein der Schneider und Schneiderinnen
 Vogel

Streikbüro: Margaretenstraße 17, Gewerkschaftshaus.

Reichsverband der Arbeitnehmer im Bekleidungs-gewerbe
 Löfner, Fri. Liebig

Streikbüro: Neumärkischer Platz 4, Gesellschaftshaus Brühlmann.

Verband der Zwischenmeister und Meisterhelfer
 Streikbüro: Börse, Graupenstr.

Anzugstoffe Kostümstoffe Hosenstreifen

Haben Sie schon?

sich von der enormen Preisherabsetzung überzeugt?

Ulster- und Mantelstoffe 50% herabgesetzt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit, da Waren wieder im Preise steigen.

Tudigroßhandlung Theodor Angress

Breslau, Körnerstraße 6-8. 1930

Ulster- und Mantelstoffe Flausche

Velour - Barchent, gute Ware, schöne Karo- und Streifenmuster Meter Mk. 9.80
 Cheviot, reine Wolle, marineblau und schwarz, 100 cm breit Meter Mk. 39.50
 Strahl-Stoffe, neue Muster, Vellu u. Mousseline Meter Mk. 14.50
 Schottische Kleiderstoffe, gute Qualität, doppelt breit Meter Mk. 22.50
 Herren-Stoffe, durchgew. Ware, englisch gemustert, 120 cm breit Meter Mk. 39.00



500 Stück Packg. Briefpapier in grau Leinen, Inhalt 25 Bogen und 25 Kurven zuz. Mk. 1.45
 Meh. 100 Stück Diabolo, liniert, 60 Seiten stark Stück Mk. 0.35
 Oktavhefte, rein weißes Papier, liniert u. kariert 3 Stück Mk. 0.95
 Notizbücher mit Kalender zum Ausruhen Stück Mk. 0.90
 Notizbücher, Hartenband mit Klappz. Stück Mk. 0.60
 100 Stück Postkarten Mk. 0.95
 3600 Stück Geburtstagskarten (Postkart.) z. Ausst. Stk. Mk. 0.10

Extra billige Angebote mit Ausnahmepreisen.

Gardinen etc.

Englische Tüllgardinen, weiß u. elfenbein, bis 115 cm br., gute, kräftige Qual. in versch. Mustern Meter Mk. 19.50
 Englische Tüllgardinen, bis 70 cm br., empfehlensw. Qual. für Künstlergardinen, Scheibengard. usw. Mtr. Mk. 15.50, 12.75
 Span-Stoffe, bis 70 cm br., gute, weiche Qualität in verschiedenen Mustern und Punkten, für Künstlergardinen, Bettdecken usw. Meter Mk. 15.50, 13.50
 Vorhang-Stoffe, ca. 130 cm br., schw. Cooper Qual. weiß, elfenbein u. gold Mtr. Mk. 39.50
 Madras-Stoffe, ca. 130 cm br., mit eingew. bund. Mustern u. Streifen f. Künstlergard., Dekoration usw. durchweg Mtr. Mk. 33.90
 Künstlergardinen, aus nur gutem engl. Tüll, hergestellt in veredelt. modernen Ausführung mit u. ohne Volant, Capitur; 2 Flügel 1 Querschalung Mk. 98.50
 Künstlergardinen, aus prima Madrasstoffen mit eingewebten bunten Mustern, richtig lang und breit, Capitur; 2 Flügel, 1 Querschalung Mk. 108.50
 Tüllblenden, aus prima engl. Tüll, in viel verschiedenen Mustern, Decke über 1 Blatt Mk. 72.50, über 2 Blätter Mk. 108.50
 1 Kl. Plüsch engl. Tüllblenden, gute kräftige Qualität, in verschied. Mustern, für ein- und zweiflügelig verwendbar, so lange Vorrat, Decke Mk. 78.50
 1 Kl. Plüsch Schabergardinen, aus ge. Erzeugn. mit hübsch. Spitzen u. Klümpen garniert, so lange Vorrat Stück Mk. 4.75
 1 Plüsch Unterbetten aus prima Wäsche-stoff mit sehr haltbarer Stückerel verarbeitet Stück Mk. 17.50, 14.50
 1 Plüsch Duschschonchen aus prima Handwebstoff, reichlich mit Boge ver-schmückt, so lange Vorrat Stück Mk. 29.50
 Plüsch Unterbetten aus sehr haltbar. Wäsche-stoff mit Holzkorn und Stückerel verarbeitet Stück Mk. 33.90
 1 Plüsch gestr. Kinderhöschen, weiß u. modisch, so lange Vorrat Stück Mk. 6.25
 Herren-Taschentücher, weiß mit buntem Karo, gut. wuschliche Qual. Stück Mk. 4.50
 Weiße Bettwäsche aus prima elck. Reinfarb. mit Gimpelinsamung, der Berg mit 2 Kiss. Mk. 128.00
 300 Stück rein u. halbbuntes Hand-tücher, 65 cm breit, weiß und halb-weiß geblickt Stück Mk. 12.50
 300 Stück Damast-Servietten, weiß geblickt, elegante Muster, Gr. 62x62 Stück Mk. 14.50

Besonders billige Schawaren

in durchaus zuverlässigen Qualitäten.
 ca. 200 Paar Kinderhochstuhl, naturfarb., Rindled., extra kräftig verarb., nur Größe 23-26 Paar Mk. 30.00
 desgleichen in schwarz mit Segeltuchbezug, nur in Größe 25 u. 26, Paar Mk. 36.50
 Konfirmanden- (Barcken-) Stühle in Rindbox u. Chevreau Paar Mk. 98.00, 83.00
 Konfirmanden- (Mädchen-) Stühle, prima Rindbox, vorzügl. verarb., Paar Mk. 113.00
 3 Serien außerordentlich preiswerte Damenhochstühle, gute Ledersorten, in eleganten und solider Ausführung teilweise mit Derbyschmuck und Lacklacke Serie I Serie II Serie III Paar Mk. 63.00 73.00 93.00
 Kinderhochstuhl mit Segeltuchbezug und Holzohle, nur in Größe 27 und 28 vorzüglich Paar Mk. 17.50
 Graue Segeltuch-Taschentücher mit prima Ledersohle Gr. 22-24, 25-30, 31-35 P. Mk. 22.50 24.50 27.50
 desgleichen für Damen Größe 26-28 Paar Mk. 35.00

Billige Waschkübel

ca. 1000 Stück Waschkübel, voll-fertige Qualität, Doppelriegel Mk. 4.25
 ca. 500 Pfd. Kristallsoße Ausnahmepreis Pfd. Mk. 0.90
 Beste Seifenpulver Paket Mk. 3.45
 Waschkübel mit Holzohle Paket Mk. 1.50
 Bleichsoße, chlorfrei Paket Mk. 1.25

Teilliefer-Artikel

1 Plüsch Toiletstühle, gute, vollfertige Qualität, in verschiedenen Farben und Größen durchweg Stück Mk. 1.95
 1 Plüsch Haarnetze, aus garantiert reinem Menschenhaar, extra groß Stück Mk. 2.45
 Haarnetze Stück Mk. 2.45
 1 Plüschopferzeitliche Hochstühle, mit kleinen Fabriklehren, in verschiedenen Größen, schwarz und braun solange Vorrat Friseurkaum Mk. 4.75
 Staubkamm Stück Mk. 2.25
 ca. 1000 Buntel Zahnpulver, beste Reinigungs- u. Erfrischungsmittel für Mund u. Zähne, solange Vorrat Paket Mk. 1.35
 Konfirmandenkleider schwarz und weiß, gute Stoffe, hübsch verarbeitet, Stück Mk. 165.00, 95.00
 Konfirmandenanzüge 1- u. 2-reihig aus eigenen Stoffen gefertigt, Der Anzug Mk. 265.00, 235.00

Das selbsttätige Persil

gibt blendend weiße Wäsche
 ersetzt die Rasenbleiche
 macht Wollwäsche locker und grüßig
 schonet und erhält die Wäsche
 spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen
 wäscht schnell, billig und gut!

Waldschmidt

Reichweije eleganter (1930)
Grad- und Mod-Anzüge
 H. Mohaupt,
 Karlstraße 1, L. Tel. 9. 1501
 langst. Unterstadtstr.

Herrenbekleidung nach Maß

Erfklaffige Stoffe
 Hervorragende Verarbeitung
 Elegante Paßform
 Mäßige Preise

Adolf Kreuzberger

Schlesiens größtes Spezialhaus
 Reusche-Straße 7

Medizinisch
Möbel
 nach Holz- u. Silber
 Schmelzglas
 Spezialmaler
 Gelsen, Koppel, Klob.
 und zur Ergänzung
 einzelner Stühle,
 Verkleben, Polieren,
 Umräumen, Schweiß-
 feuchte, Maßarbeiten
 Auf Kredit, Gegen bar
 nur bei
 S. Osswald,
 Albrechtstr. 6, I, II, III

Touring
 nach Maß, gebl. geknöpft
 Reparaturen an Gold-
 und Silberwaren
 billig bei
Willi Franke
 Goldschmied - Werkstatt
 Hermannstr. 18, I. Etg. - Postfach

Billige Korsetts
Toska Kunkel
 11. Schulstr. 11
 Ecke Postamt

Wasserpfeifen
 nach Maß, mit Silber
Wasserpfeifen
 nach Maß, mit Silber
Wasserpfeifen
 nach Maß, mit Silber

Zigaretten

bester Qualität, aus rein orientalischen Tabaken hergestellt. - Vom Fabrikant zum Verbraucher, daraus spartest preiswert. 17665

Spezialmarken:

Reichhagen	20 Stk.	12.50	20 Stk.	12.50
Reichhagen	20 Stk.	15.50	20 Stk.	15.50
Reichhagen	20 Stk.	22.50	20 Stk.	22.50
Reichhagen	20 Stk.	25.50	20 Stk.	25.50
Reichhagen	20 Stk.	28.50	20 Stk.	28.50
Reichhagen	20 Stk.	31.50	20 Stk.	31.50
Reichhagen	20 Stk.	34.50	20 Stk.	34.50
Reichhagen	20 Stk.	37.50	20 Stk.	37.50
Reichhagen	20 Stk.	40.50	20 Stk.	40.50
Reichhagen	20 Stk.	43.50	20 Stk.	43.50

Einzelverkauf nicht unter 100 Stück
Zigarettenfabrik Badin und Schmidt
 Breslau, Garlickestraße 13,
 vorher Seidenstr. 1. Etg. - Geöffnet von 9-4

Strohüte

Damen Herren Kinder
 in den neuesten Formen
Freund & Krebs
 Stralauerstr. 23, 1. u. 2. Stock
 Spezialität jeder Art
 Herrenhüte und
 Konfirmanden-
 hüte werden
 angefertigt

Woll-Karo-Barchent, prima
 elckser Fabrikat, 82 cm
 breit, Meter Mk. 19.50
 Handtücher für Küchen-
 handtücher, 48 cm breit,
 Meter Mk. 9.50
 Günstig, schwere Ware,
 Meter Mk. 10.50
 Besondere, gute Ware,
 hell gestreift, 75 cm
 breit, Meter Mk. 9.90
 Schürstühle, 120 cm br.,
 gute Ware in dunklen
 Streif., Meter Mk. 18.50
 Schürstühle, Gr. 50x70,
 haltbare Qualität, Stück
 Mk. 1.95
 Beste Bett-Berige, prima
 Zichenstoffe, erstklass.
 Fabrikat mit Gimpel-
 einfassung, 1 Deckbett
 und 2 Kiss. Mk. 149.00

Ein Waggon weißes Porzellan

mit besten Fabrikationshilfen, sehr schön ausfallend, zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Teller, tief	Stück Mk. 2.95	Schälbecken, rund	Stück Mk. 10.75	Kaffeetassen, groß, moderne Form	Stück Mk. 1.55
Teller, hoch	Stück Mk. 2.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75
Mittelteller, 19 cm	Stück Mk. 1.95	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75
Mittelteller, 17 cm	Stück Mk. 1.65	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75
Kaffeetassen, 15 cm	Stück Mk. 1.45	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75
Ballgeschalen	Stück Mk. 2.25, 1.95	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75
Teetassen (Porzellan)	Stück Mk. 6.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75	Kaffeetassen, groß, 7.75, 6.75, 4.25 bis 1.95	Stück Mk. 9.75

Wir empfehlen:
Große Männer aller Völker und Zeiten
 Gesangsgebet von Georg Wehert
 Mit vielen Illustrationen, gebunden nur 2 Mk. 1.50
Verhandlung Volkswacht
 nach. Antiquariat, Breslau 3, Neue Gewandstr. 5

Schicke Herrenkleidung

nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten.
 Telefon 1507. 19151

Militär-Mäntel

wenden bei uns in tadelloser Ausführung zu diesen Hoch-
 preislots oder billiger umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager
 in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur
 Berechtigung angenommen. Gütige Beratungen können
 bei Lager. Zusätzliche Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneidereiwerkstatt, Gruppstraße 2.

Weinshänke

Zweiterstr. 28 - Fernruf: 9. 5678
 von 12 - 3 Uhr:
Das bekannt gute Menü!
 von 7 Uhr:
Künstler-Menu!
 neu eröffnet:
Weinshänke-Buffett

von 8 Uhr ab:
 Weinshänke-Buffett zu kleinen Preisen
 dieses aus erster Hand!
 28 7 Uhr abends:
Paul Schroeder
 Weinshänke-Buffett

Konfirmanden-Woche

von Montag, den 14. bis Sonnabend, den 19. Februar.
 Während dieser Zeit verkaufen wir Konfirmanden-Anzüge zu staunend billigen Preisen.
 Untenstehendes Angebot dürfte Sie davon überzeugen

Konfirmanden-Anzüge Serie I, blau und schwarz, 2-reihig, Mk. 285.-
Konfirmanden-Anzüge Serie II, blau und schwarz, 2-reihig, Mk. 315.-
Konfirmanden-Anzüge Serie III, blau und schwarz, 2-reihig, Mk. 350.-

Wir führen nur erprobt haltbare Stoffe - Beste Verarbeitung.

Friedländer & Co.

Schneidereiwerkstatt
 Schindlerstraße 58, Ecke Hadlergasse. 19375